

Nepenthes distillatoria (Kannenpflanze)

Prüfungsleitung: Evelyn Feltes (evelyn.feltes@t-online.de) und Otmar Neuhöfer (ipecacuanha@t-online.de)

Die Arzneimittelselbsterfahrung mit der Nepenthes wurde im April 2005 von 15 Personen durch Kontakt durchgeführt. Das Arzneimittel wurde von der Remedia Apotheke in Österreich bezogen.

Prüferin 1, 45 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

Traum: Jemand hat berichtet oder in der Zeitung habe ich gelesen, dass zwei mir bekannte Frauen von einem Mann irgendwohin begleitet wurden, und dass der ihnen ganz übel mitgespielt hat. Ich glaube, sie waren ein paar Tage mit ihm zusammen weg. Es hieß, sie seien als alte Frauen zurückgekommen.

SV: Übel mitgespielt? Vergewaltigung war nicht direkt genannt, aber es ging in die Richtung, also misshandelt. Die sind im Kabarett, machen etwas Witziges, das ist meistens ausverkauft, sie haben einen Heimvorteil, es sind meistens Frauen, da kommt die ganze saarländische Verwandtschaft. Was überraschend war, es klang im Traum ein bisschen Verwunderung an, dass denen so was passiert. Dass die so naiv sind, das ist fast zu viel gesagt, geht aber in diese Richtung. Dass die das nicht vorher schnallen oder sich wehren oder weggehen, die waren ja zu zweit. Es war schon ein bisschen Opferhaltung da.

... **Traum:** Dann war ich im Zug in einem 6er Abteil allein mit einem Mann. Ich saß am Fenster, der Mann in der Mitte. Er setzte sich dann mir gegenüber und legte die Beine hoch. In dem Moment war mir klar, er will mich belästigen und will verhindern, dass ich fliehen kann. Er hat regelrecht versucht, mich in die Ecke zu drängen. Ich habe laut gerufen, als Leute auf dem Gang waren, dann war der Traum zu Ende. Es war klar, dass ich entkommen bin. Als ich wach wurde, dachte ich, das Mittel hat was mit Vergewaltigung, Belästigung von Frauen zu tun. Es war klar, dass ich mich erfolgreich wehren konnte.

SV: ? Als ich 18 war, ist mir das mal passiert. Ich bin im Zug genau in so einem 6er Abteil von einem Mann, der vor mir onaniert hat, belästigt worden. Ich war noch naiv und jung, war völlig überrascht. Ich war mit 18 naiv. Der hat auch gesagt, machen Sie keinen Ärger, hat in die Tasche gegriffen, ich dachte, ich weiß nicht, was der raus holt. Es war auch so, dass jemand im Gang war, wo ich laut protestiert habe.

Gefühl? Es war plötzlich so ein Umschwingen. Ich saß da mit dem und habe mir nichts gedacht, ich habe nicht gleich gedacht, oh allein mit einem Mann im Abteil. Das ging aber alles ziemlich schnell. Gefühl in der Ecke? Schon ein bisschen in der Falle, aber es war auch gleich klar, dass ich mich wehre. Es kam auch schnell jemand, das hat nicht lange gedauert. Der Zug war nicht leer. Das Gefühl war, der versucht was, ich lasse es nicht zu.

Traum: Ich habe mich lange mit dem Kauf von neuen Polstern beschäftigt, die Lorinetten oder so ähnlich hießen.

SV: ? Das war so zäh. Das ging ewig lang wie Kaugummi, immer wieder, was ich kaufen soll.

Traum: Da war ein Vogelpaar, das wurde immer von einem anderen Vogel gefüttert, der das plötzlich nicht mehr gemacht hat. Sie waren traurig. Dann haben wir den Vogel wieder dazu gebracht, sie zu füttern, ich weiß nicht mehr wie.

SV: ? Ich sehe noch das Bild, wie der den Schnabel aufgesperrt hat und den gefüttert hat.

Die waren traurig? Das wurde wie so ein sich Abwenden empfunden. Das waren nicht so junge Vögel, dass die unbedingt hätten gefüttert werden müssen, aber es war ein Abwenden, dass der sich nicht mehr um die kümmert.

Aussehen? Eher so kleinere Singvögel, so grau, beige, weiß, nicht besonders farbig.

Traum: Ich habe mich in einem kleinen Haus versteckt, unter dem Fenster, damit die Passanten mich nicht sehen, ich weiß aber nicht mehr warum. Ich wollte nicht gesehen werden.

Körperlich: Großer Durst, trockener Mund. Der Durst ist eigentlich nicht zu löschen, das habe ich aber oft.

Traum: Dass ein Freund gestorben ist. Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube es war ein früherer Freund, der sogar der Patenonkel meines Sohnes ist, sich aber für uns sehr überraschend ganz

plötzlich zurückgezogen hatte, zu dem wir keinen Kontakt mehr haben und der auch auf Briefe meines Sohnes nicht reagiert hat.

Auf jeden Fall waren alle Leute über den Tod sehr betroffen. Es kamen ganz viele Freunde zusammen, in einer mir unbekanntem Gegend. Es kam auch ein Frauenpaar, die Frau weinte ganz viel, sie war todkrank, hatte Krebs. Bei dieser Frau handelte es sich um eine Patientin von mir, sie hatte einen auffälligen PAP. Sie ist eine sehr spontane Frau, die gern plötzlich und laut rauslacht, sie hat ganz viel geweint, in ihrer impulsiven Art.

Es waren auch Kinder da, es waren die Freunde meiner Kinder. Es gab eine Betreuung, wie eine Art Kindergarten, da wollten die größeren Jungen nicht bleiben. Wir saßen dann alle um einen großen Tisch, eine Art Pfarrer sprach über den Verstorbenen, dann war der Traum zu Ende.

Als wir um den Tisch saßen, eigentlich schon vorher, waren die Farben des Traums so grau in grau, so gedämpft war alles.

Ich glaube vor dem Tod des Freundes war so eine Art Naturkatastrophe, so wie der Tsunami, ich weiß aber nicht mehr, ob er daran gestorben ist.

SV: ? Alle waren über den Tod sehr betroffen, weil er so jung gestorben ist, der ist so alt wie ich. Dass wir so betroffen waren, ist eigentlich komisch, weil es für uns in dem Sinne kein Verlust war, da er sich eh schon zurückgezogen hatte. Die waren so betroffen wie bei jemand, der ganz vielen Leuten viel gegeben hatte und plötzlich nicht mehr da ist, aber er war gar nicht so ein Mensch.

Körperlich: Ich hatte an der Lippe auch einmal ein Kribbeln, habe gedacht, so muss sich jemand fühlen, der Herpes kriegt.

Traum: Dass ich mit einer Gruppe Frauen laufen war und ich konnte gut mithalten. Das hätte ich mir nicht zugetraut, dass ich so gut mithalten kann.

Prüfer 2 (Mann von Prüferin 1), 43 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

Traum: Dass ich in Berlin oder einer großen Stadt bei meinem Bruder zu Besuch bin. Da waren Leute auf der Straße, Publikum und solche, die Musik gemacht haben. Die Musiker sahen aus wie Skins. Ich bin zuerst erschrocken, bis ich gemerkt habe, dass die sich nur als Skins getarnt haben, denn es war eine bekannte Rockgruppe.

Ich habe Karten besorgt für das Konzert von denen, wollte da mit meinem Bruder hin, der Bruder kannte die Gruppe noch nicht. Das war ein Riesenkonzert, in der Stadt war Stau, alle wollten da hin. Und wir hatten aber Karten, es gab wohl etliche, die keine hatten. Es war so eine brodelnde Stimmung, Großstadtstimmung, fiebernd, ein großes Ereignis.

Wir haben sogar einen guten Parkplatz bekommen. Es hat einfach alles geklappt und gestimmt. Das war ein richtig schöner Traum.

Prüferin 3, 24 Jahre, C 30 (Mittel unbekannt)

Als ich das Mittel gekriegt habe und es in die Hand genommen habe, habe ich eine enorme Hitze gespürt in der Hand, ganz stark. In der anderen Hand auch. Hitze ist das, was absolut vorgeherrscht hat, ich habe Hitzewallungen gehabt, normal fröstele ich immer und habe niedrigen Kreislauf.

Als ich das Mittel bekommen habe, habe ich so ein Spannen der Oberlippe gehabt, die ist so trocken geworden, ich dachte ich kriege Herpes, ich hatte noch nie Herpes. Selbst wenn ich jemand küsse, der Herpes hat, ich kriege nie Herpes.

Ich hatte eine sehr zuversichtliche, positive Grundstimmung.

SV: Zuversicht? Ich habe mich sehr stark gefühlt, da passt auch diese erste Nacht. Da habe ich auch immer wieder, wenn ich heller, wacher wurde, gedacht, ich muss das festhalten, aber ich konnte es nicht. Ich höre öfter in Träumen und dieses Mal habe ich ganz oft den Satz gehört, du musst den Stier bei den Hörnern packen. Das habe ich auch gefühlt, sehr kraftvoll, unheimlich zuversichtlich, ich könnte die Welt aus den Angeln heben, ganz stark.

Und in der ersten Nacht kam ständig der Satz, du musst Eisen nehmen. Es kam auch der lat. Ausdruck Ferrum. Ich weiß auch nicht von wem, ob es ein Befehl war, du musst das Eisen nehmen, nimm doch das Eisen, nimm Ferrum.

Als hätte das Mittel irgendwas mit dem Herz-Kreislauf zu tun, ich hatte so was Pulsierendes den ganzen Tag. Stärke, pulsierend. Und die ganzen Tage vom rechten Ohr her ein ziehendes Gefühl.

Traum: Es kommen Personen vor, meine Mutter und mein Mann, mit denen sitze ich einmal am Tisch und mit Freunden, die ich auch am Tag vorher gesehen habe und in beiden Fällen reden wir über

meine Zukunft. Im Familientraum ist auch mein ehemaliger Professor dabei, wir reden über Promotion. Er sagt Positives, Sie können auch das machen, Sie werden das schaffen. Ich bin recht zuversichtlich. Dann bin ich mit Freunden in einer Mensa einer Elitehochschule. Ich habe darüber nachgedacht dort aufgenommen zu werden. Ich sitze dort mit denen und sage, wir sitzen jetzt hier und reden über banale Dinge, über Volvic Wasser. Wir haben uns darüber unterhalten, die haben auch das Volvic Wasser.

SV: Gefühl? Gut, ich fühle mich zufrieden mit mir und kraftvoll und weniger ängstlich, gar nicht von Zukunftsängsten geplagt. Ich beschäftige mich mit dem Wasser auf dem Tisch. Sehr im Augenblick zu sein. Und davon das Gegenteil? Eben immer in der Zukunft und in der Vergangenheit zu sein, sollte ich jetzt oder hätte ich besser, müsste ich mich so entscheiden. Gefühl? Ein schlechtes, ein Gefühl, was ich recht oft habe, was mich nicht zufrieden macht, wo ich merke, es zerreibt mich so. Schlechtes Gefühl? Ich bin getrieben dann.

Ich weiß nicht, ob es mit dem Mittel zu tun hat, ich war bei einer Geistesheilerin, bei der bin ich regelmäßig, die meinte, es war ungewöhnlich anstrengend gestern. Aber ich bin im Moment in so einer Phase, ich bin normal tänzelnd, die Erde möglichst nicht berühren, mehr in den Wolken, gestern meinte sie, es wäre anstrengend gewesen, richtig im Schlamm gewesen, so zäh gewesen.

Ich glaube von der Grundstimmung her war es ein unheimlich schönes Wochenende. Ich bin eigentlich ein sehr getriebener Mensch, obwohl ich an mir arbeite, kriege ich das nie in den Griff. An diesem Wochenende ging es besser, leichter. Ich habe immer ein schlechtes Gewissen, wenn ich nicht für die Uni arbeite, ich wollte arbeiten, habe aber gar nichts gemacht, ich konnte gut genießen. Für mich ist das sehr außergewöhnlich. Irgendwie war es gut. Gestern ist es bei mir gekippt in der Behandlung, vorher war es richtig toll. Heute stand ich vorm Kleiderschrank, ich weiß nicht was ich anziehen soll.

Prüferin 4, 55 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

Traum ein Tag vor Mittelkontakt: Ich habe von einem großen schwarzen Hund geträumt, der hatte ein Halstuch an. Ich hatte eine ganz innige Beziehung zu dem Tier, das hat mich ganz tief berührt.

SV: Tief berührt? Das war so eine Verbundenheit zu dem Tier, als würde ich das Tier schon lange kennen oder als wäre es mein Hund. Es war ein schönes Gefühl diese Verbundenheit.

Dann bekam ich das Mittel und war an diesem Tag auf einem Geburtstag eingeladen, da war auch ein schwarzer Hund. Ich wusste das vorher nicht. Der saß vor mir, legte die Pfoten auf meine Schultern, schaute mir tief in die Augen und wollte mir das Gesicht ablecken.

Ich hatte verstärkt Durst und trockenen Mund. Ich kenne das, aber nicht in dem Maße wie die letzten Tage.

Hitzewallungen habe ich sowieso, aber die waren die letzten Tage ganz schlimm, ich dachte ich müsste platzen, explodieren, aus meiner eigenen Haut raus, so heiß, unangenehm. Diese Wallungen hatten auch länger angehalten.

Als ich das Mittel abends unters Kissen gelegt habe, bekam ich Beklemmungen im Brustkorb und leichte Atembeschwerden.

Traum: Ich habe gezählt, aber ich habe die Zahlen total durcheinander gebracht, 0, 16, 8, 3. es war durcheinander. Ich war nur fassungslos, dass ich nicht mehr der Reihe nach zählen konnte.

Traum: Ich habe in der Zeitung geblättert und dann habe ich eine wunderschöne lila Blüte gesehen, die hat ausgesehen wie ein Stiefmütterchen. Ich fand die sehr schön.

Ich bin auch gleich wach geworden. Als ich wach wurde, hatte ich im linken Fuß einen Krampf. Ich bin kurz aufgestanden und dann bin ich wieder eingeschlafen.

Traum: Ich sollte einer Frau helfen, die durch eine Illustrierte zu mir gesprochen hat. Ich habe die Zeitungen, es war ein ganzer Stapel, im Klo abgespült, ins Klo gestopft. Ich hatte aber Angst das Klo zu verstopfen und habe die Zeitungen immer glatt gezogen und das Klo hatte ein Format wie die Zeitungen. Ich habe die halt abgespült und abgespült, wollte die weg haben, dann ist die Stimme verschwunden. Ich konnte dieser Frau nicht helfen, habe mich hilflos gefühlt, ich sollte der helfen und konnte ihr nicht helfen.

SV: Gefühl? Ich war auch schuldbewusst, weil ich das gemacht habe und die Frau Hilfe von mir wollte, ich der das aber nicht gegeben habe, ich wollte das nur weghaben. Was war das für eine Stimme? Die hat um Hilfe gebeten, die war schon verzweifelt. Die hat aus der Zeitung zu mir gesprochen. Ich habe nur die Stimme gehört, wusste nur das kommt aus der Zeitung.

Dann bin ich wach geworden und hatte ein komisches Gefühl, dass meine Arme zu kurz und ganz verkrüppelt wären und ich habe mich ganz klein und leicht gefühlt. Die Arme waren kurz, klein, verkrüppelt, ich konnte mit denen nichts anfangen.

Am nächsten Morgen habe ich beim Aufwachen leichtes Kopfweh gehabt, ich habe selten Kopfweh. Über der Stirn so leicht ziehende Kopfschmerzen.

Ich habe mir dann das Mittel noch tagsüber in die Hosentasche gesteckt. Dann habe ich mittags gedacht, meditierst darüber. Ich habe es in die Hand geholt, auf einmal habe ich so einen Riesen gesehen, einen riesengroßen Menschen mit einem richtig großen Kopf und einem massigen Körper. Der saß da ganz ruhig und hat mich nur angeguckt. Das hat mir keine Angst gemacht, ich habe mir den angeguckt, mehr ist nicht passiert. Der hat mir nichts getan, es war nicht bedrohlich, der saß halt da.

SV: Gefühl dabei? Bedroht habe ich mich nicht gefühlt, eigentlich mehr neugierig. Und dann habe ich damit aufgehört, stand auf und hatte einen Krampf im rechten Fuß.

Der Riese hat mich nicht direkt angeguckt, der hat mehr ins Leere geguckt, hat so vor sich hin gestarrt.

Am Abend war ich sehr müde und konnte trotzdem nicht schlafen. Ich war total unruhig.

Dann hatte ich hier im Brustbereich so eine totale Unruhe, es war als wäre da drin was, was in alle Richtungen schießt. So zack, zack, hin und her, in alle Richtungen. So Herzbeschwerden, es war als würde da drin, in der Brust etwas in alle Richtungen schießen, ganz komisch.

SV: ? Als würde jemand in der Brust sitzen und mit irgendwas in alle Richtungen schießen, das habe ich immer gespürt. Wie ein Feuerwerk oder eine Wunderkerze, die in alle Richtungen spritzt.

Dann hatte ich noch Schmerzen über der rechten Schläfe und war total unruhig und habe sehr schlecht geschlafen in dieser Nacht.

Am nächsten Tag habe ich das Mittel noch mal bei mir gehabt, aber nicht lange, bis halb 11, dann wurde mir übel. Ich habe leichte Übelkeit gespürt, dann habe ich das Mittel weg gemacht.

Mittags habe ich massiv Kreislaufprobleme gehabt mit ziemlich heftigem Herzklopfen. Diese Unregelmäßigkeiten waren ziemlich stark.

Abends habe ich das Mittel wieder unters Kissen gelegt, habe mich hingelegt und sofort wieder diese Unruhe gespürt.

Das Mittel wieder weg gemacht in ein anderes Zimmer und dann war Ruhe und dann habe ich auch gut geschlafen.

Dieses Beklemmungsgefühl und leichte Atembeschwerden hatte ich die ganze Zeit, wie ein Druck.

SV: Näher beschreiben? Als wäre es ein bisschen eng hier im Brustbereich.

Enge? So als würde mir was hier drauf gelegt, was mich halt von außen drückt und dass ich dann schlechter atmen kann. Irgendwas Schweres auf jeden Fall.

Dann hatte ich auch mit den Augen bisschen Probleme. Ich habe wenn ich nach vorne geguckt habe, das Gefühl gehabt, im linken Augenwinkel bewegt sich was. Ich habe eine Bewegung gesehen, geguckt, da war nichts, das hatte ich ein paar Mal.

Dann habe ich mehrmals beim Schreiben die Wörter verdreht, so Drehfehler.

Husten ist bei mir jetzt auch wieder mehr rausgekommen, wieder schlimmer, vor allem ist es so trocken im Hals.

Die letzten zwei Tage bin ich unheimlich oft zur Toilette, Stuhl und Urin. Es kam auch viel.

Seit einer halben Stunde habe ich so ein komisches Gefühl im Kopf, wie über den Augen, wie die letzten zwei Tage manchmal. Das drückt auch, ich bin so dusselig (macht mit den Zeigefingern beider Hände kreisende Bewegung neben dem Kopf), als würde es kreisen da oben drin.

Ich habe auch gestern lauter Fehler gemacht, nein vorgestern, wann war Montag? Ich habe dreimal was vergessen, was mir normal nicht passiert, was Folgen hatte. Ich habe es einfach vergessen.

Dann habe ich Spinnen aus der Badewanne rausgemacht, ich wollte sie nicht ertränken.

Prüferin 5, 25 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

Traum ein Tag vor Mittelkontakt: Es ging um die Katze meiner Schwester. Die Katze wohnt im Moment bei mir, weil meine Schwester wieder in Hannover ist. Ich habe geträumt, dass die Katze im Prinzip wie ein Seepferd ausgesehen hat. Es war so eine hellbraune beige Schnur, ganz lang, sie war so aufgedreht und hat die Form von einem Seepferd ergeben.

Es hat so vertrocknet ausgesehen, wie eine Wurzel oder so was. Nicht dick, sondern ganz dünn und aufgedreht. Sie hat auf dem Tisch gelegen und war wirklich am Vertrocknen.

Meine Schwester war dabei, mein Vater und eine Freundin. Wir waren total entsetzt, was da passiert ist und ich habe die Verantwortung gehabt. Ich dachte, nur ich kann die Katze retten und habe immer Wasser darüber gegossen, dass sie nicht vertrocknet.

Ich wollte unbedingt ein Mittel finden, ich dachte, ich bin jetzt schon ein Jahr im Kurs und weiß gar nichts, ich muss unbedingt was finden. Ich war auch so getrieben. Ich bin auch so aufgescheucht vor dem Tisch hin und her gelaufen, habe in Büchern geblättert, immer Wasser drüber gegossen, die anderen konnten auch nicht helfen, ich musste es allein machen.

Diese Amerikanerin, die im Wachkoma lag, die ist auch vertrocknet. Das kam am Abend vorher in den Nachrichten.

SV: Gefühl bei diesem Entsetzen? Verzweiflung, weil es eigentlich hoffnungslos war. Ich wollte unbedingt was machen, das hat aber nicht richtig geklappt, ich weiß nicht wie es ausgegangen ist.

Als ich das eben mit dem Seepferd erzählt habe, hatte ich genauso die Beine umeinander geschlungen, so verdreht.

Als ich das Mittel gekriegt habe bis jetzt anhaltend habe ich einen trockenen Mund und trockene Lippen, aber nicht das Bedürfnis etwas drauf zu machen oder viel zu trinken. Insgesamt Trockenheit, aber kein Bedürfnis was zu machen.

Traum: Ich war in einem Riesenhaus, eine Villa oder ein Schloss. Es war glaube ich nicht bewohnt, ich weiß nicht, ob ich jemand besucht habe. Ich war in einem Raum und da hat eine Frau am Fenster gestanden, die hat ihren Sohn gesucht. Sie hat nur da gestanden und nur geguckt. Irgendwas war noch mit einer Riesensahnetorte, ob sie ihm die schenken wollte, keine Ahnung.

Da war alles voll Sand, man hat keine Wiesen, keine Treppen, nichts gesehen, der Boden war voll Sand. Die Bäume haben rausgeguckt, da bin ich mit dem Auto rumgefahren und es ging ganz leicht. Normal graben sich die Reifen ein, aber es ging wie auf einer Straße, obwohl alles voller Sand war. Eine Katze von mir ist da rumgelaufen, manchmal zu nah am Auto, wo ich Angst hatte, ich könnte sie erwischen. Die Katze hat keine Angst gehabt vorm Auto, sie ist stehen geblieben und in die andere Richtung gelaufen, ganz gemütlich.

Dann bin ich eine große Treppe hochgegangen in das Haus, die war auch voller Sand.

Unten am Treppenabsatz hat ein kleiner Haufen alter Batterien gelegen, die einer in den Sand geworfen hat, statt sie in die entsprechende Tonne zu werfen. Ich habe nur eine Batterie aufgehoben und mitgenommen, um sie in den Container zu werfen, die anderen habe ich liegen gelassen. Ich wollte sie entsorgen.

Ich bin die Treppe hoch und neben der Treppe unten war die Wiese, da stand ein Springbrunnen und eine Skulptur. Da hat mein Vater gestanden und zu mir hochgeguckt. Wir haben uns nicht unterhalten, er hat nur da gestanden. Ich bin dann die Treppe weiter hoch wegen der Batterie.

SV: Gefühl bei den Katzen mit dem Auto? Ich hatte Angst, dass die Katzen doch mal auf das Auto zulaufen, bin deswegen auch langsamer gefahren. Ich hatte Angst, dass ich sie überfahren könnte, weil sie plötzlich los rennt. (Prüferin hat sehr starken Bezug zu Katzen, hat selbst Katzen, um die sie sich viel sorgt.)

Traum: Da waren wir schon hier zur Besprechung und ich habe einen Brief dabei gehabt von Wikipedia. Ich habe den Brief gekriegt, das war an uns alle gerichtet, dass wir das bloß sein lassen

sollen mit der Prüfung, weil wir nicht qualifiziert wären. Das sollten wir den Profis überlassen. Ein richtig gepfeffertes Brief war das.

Ich war völlig außer mir, weil die so was geschrieben haben, so unverschämt. Ich habe gesagt, die sollen froh sein, dass das jemand macht, die können sich glücklich schätzen, wenn es Unterlagen gibt und wenn die das verkaufen können. Ich war sauer, richtig wütend auf die.

Eine Mitprüferin hat noch irgend jemand mitgebracht, eine junge Frau, mit einer bisschen dunkleren Hautfarbe, ein südländischer Typ mit glatten schwarzen Haaren. Was mit der war weiß ich nicht mehr. **SV:** Grundgefühl? Gut, positiv. Ich habe mich körperlich ziemlich fit gefühlt, ausgeschlafen, einfach munter.

An einem Tag sind mir immer wieder so Schauer über den Rücken gelaufen. So Frostschauer, aber es war nicht wirklich kalt. Aber insgesamt hatte ich eher warm.

Am nächsten Tag hatte ich den ganzen Tag ein Ziehen im Unterleib, als würde der Blinddarm weh tun. Es war immer mal so zwischendurch.

Als ich morgens aufgestanden bin, normal ist zumindest morgens der Bauch noch ganz flach, dieses Mal war der Unterleib so nach außen gedrängt, als wäre ich schwanger oder hätte eine volle Blase, eine richtige Halbkugel. Es ging auch nicht einzuziehen, hat richtig vorgestanden.

Dann war ich abends noch im Fitnessstudio und in der Sauna, hatte vorher ziemlich kalt und mich so auf die Sauna gefreut, aber ich habe es gar nicht lange ausgehalten, 7, 8 Minuten, dann ging es nicht mehr, es war zu heiß. Aber das kalte Duschen war auch nicht gut, das war dann zu kalt.

Wertschätzung ist so ein Wort, das heute oft gefallen ist. In der Vorlesung war eine Frau, die hat das oft erwähnt, wie man dem Mandant Wertschätzung gegenüber bringt, wie man sich auch öffnet. Das Wort ist oft gefallen.

Ich habe auch so gegrinst und wenn die Lippen nach oben gegangen sind, hatte ich unten das Gefühl, als wären da kleine Bläschen, die zerplatzen würden, das hat man gehört.

Ich habe etwas im Augenwinkel gesehen, aber da war nichts. Das hatte ich auch ein paar Mal. Da hat sich irgendwie was bewegt. Vorhin auch, da habe ich da hinten deinen Pulli im Fenster gesehen und gedacht, da wäre meine Katze, die ist auch schwarz-braun getigert.

Mir ist aufgefallen, dass die ganzen Nächte die Katzen nicht bei mir im Bett waren, normal sind oft drei da, aber immer zwei. Das ist mir aufgefallen, wenn ich nachts wach geworden bin, war keine da. Ich habe mich gewundert, weil es ungewöhnlich war.

Im Fitnessstudio beim Spinning habe ich nicht viel geschwitzt, ich war eher trocken.

Ich hatte einmal ganz kurz ein Bild vor Augen von einem riesigen Vanillepudding, nur ganz kurz, da waren so kleine Luftbläschen drin.

Ich hatte diese Tage auch einen kleinen roten Punkt an der Lippe.

Wir haben einen dunkelblauen Teppich im Wohnzimmer, da haben gestern richtige Büschel mit Katzenhaaren drauf gelegen. Es waren ein paar Büschel, die haben wohl ordentlich gekämpft.

Gestern war ich auch orientierungslos. Ich bin zu meinem ehemaligen Professor gefahren, den Ort habe ich gefunden, aber die Straße nicht, mit Saarlandatlas. Die Straße habe ich auf der Karte nicht gefunden, so dass ich gar nicht wusste, wo ich bin.

Prüferin 6, 45 Jahre, C200 (Mittel unbekannt)

Als ich das Mittel bekommen habe und es in die Tasche steckte, habe ich direkt ein Ziehen vom Hinterkopf nach vorne in die Stirn bekommen und hielt ein paar Minuten an. Das war mir vollkommen unbekannt.

Ich habe morgens noch im Garten Brennnessel geerntet, bekam dann ein Brennen an den Fingern, was mir nicht unbekannt ist, das hört normal nach einer Stunde auf, dieses Mal hörte es nicht auf. Es war nur an der linken Hand, ich bin Rechtshänderin.

Es fing an den Fingerkuppen an, ich saß die ganze Zeit so da (Geste zur Symptomverdeutlichung: berührt mit dem Daumen nacheinander die Fingerkuppen), das war mir ein Bedürfnis. Da war ein Brennen, aber es war, als käme ich direkt auf die Nerven, als könnte ich auf die Nerven drücken. Es fing morgens an, wurde immer doller.

Dann fing der Mittelfinger an abzusterben, war tot. Ich hatte keine Angst dabei, es war verwunderlich. Da mein Grundgefühl positiv war, habe ich das Mittel über die Nacht mitgenommen. Gefühl am Finger, als wäre da nichts, als wäre er tot. Das Gefühl war wie alles Leben raus, abgestorben.

Was sich auch noch einstellte, ein Geruch von Maggi oder Liebstöckel.

Ich war aber die ganze Zeit über sehr geruchsempfindlich, das bin ich sowieso, aber es war noch eins draufgesetzt. Ich bin auch geräuschempfindlich, es war heftig, unerträglich. Gerüche, ich weiß nicht wo ich das Maggi her hatte, das war in der Nase drin und ging nicht mehr weg, es hat genervt. Mit den Geräuschen war es ähnlich. Als hätte ich ein Hörgerät in den Ohren und würde auf einmal mehr hören oder besser hören, aber so ungefiltert.

SV: Gefühl? Ich habe alles in die Nervenkiste reingepackt. Man sagt so, die Nerven liegen blank, bloß, so kam mir das vor. Der Finger, die Nase, die Ohren.

Was mir heute aufgefallen ist, ich trage normal eine Brille zum Lesen, die brauche ich unbedingt, ich hatte Unterlagen und konnte das lesen ohne Brille. Das hat mich gewundert. Das war heute noch.

Was sich auch noch einstellte war eine Überempfindlichkeit gegenüber Ungerechtigkeiten, das habe ich sowieso oder eine Wertschätzung, die man jemand nicht entgegen bringt. Ich hatte ein Erlebnis, bei dem ich aggressiv wurde und an mich halten musste, dass es nicht zu Handgreiflichkeiten kam. Ein Gefühl, das ich von mir nicht kenne. Mich kriegt so schnell keiner auf die Palme. Dass ich aggressiv auf andere Menschen reagiere ist äußerst selten, das ist schon was Besonderes. Es war so, dass ich mich selbst zur Räson rufen musste, komm mal wieder runter. So ein aggressives Gefühl kenne ich von mir nicht, unglaublich.

SV: Näher beschreiben? Das hat nach einer Entladung gerufen, ich habe mit mir gerungen oder wie auch immer, wie eine Explosion, aber ich konnte sie verhindern, aber es hat mich ein Stück weiter gebracht im Verständnis zu anderen Menschen, das Gefühl selbst mal zu haben.

Und Wertschätzung und Ungerechtigkeit war ganz wichtig, das ist bei mir normal, aber nicht in dieser Form. Das war eine ganz kleine Sache, deshalb war es so bekloppt, dass ich so aggressiv reagiert habe. Meine Patenkinder hatten Kommunion und meine Schwägerin hatte sich viel Mühe gemacht, Blumengestecke gefertigt, ohne Ende gerödelt, zwei Tage vorher schon, weißer Tischschmuck, ich kam hinzu und wollte helfen. Ich habe meiner Schwägerin geholfen den Tisch zu decken, war hin und weg von dem was sie fertig gebracht hat, dann kamen zwei andere Verwandte und sagten nichts, gar nichts. Das ist so, als wenn du einen Kuchen backst und jeder ignoriert den. Die sind immer so, das war nicht so ein außergewöhnliches Verhalten von denen, aber ich dachte das gibt es doch nicht, die gibt sich so viel Mühe, ich wollte die wirklich böse ..., dachte das kannst du nicht, ich war aber kurz davor, wirklich wütend.

SV: Was machen? Am liebsten schütteln. Es war mir extrem wichtig oder dieses nicht gesehen werden, nicht zu sehen, anzuerkennen, drüber wegzugehen.

Traum: Meine Tochter hat zwei Deutscharbeiten zurückgekriegt und in jeder eine Eins bekommen. Ich habe mich für sie gefreut, wie man das tut als Mama und eine der Arbeiten war überschrieben. Ich habe mich im Traum nur gewundert, wie geht das, ich dachte wie funktioniert das. Es waren zwei Arbeiten, was auch erkennbar war, aber die eine war überschrieben und war etwas anderes, ganz komisch, irre. Es war ein anderer Text, es war was anderes.

SV: Drüber geschrieben? Nein, ich habe das nicht gesehen, habe es mehr gefühlt oder gehört, aber es war so.

Vielleicht war die Arbeit auf der einen Seite die Klassenarbeit, auf der anderen Seite was anderes, wobei ich nicht weiß was das war. Es war drüber, drüber gelegt oder drüber gedeckt, ich würde sagen drüber geschrieben, aber ich habe sie nicht gesehen. Es war da und war wichtig. Ich habe mich total gewundert und gefragt, wie geht das. Und ich habe mich gewundert, dass meine Tochter null Interesse hatte an diesen zwei Arbeiten. Das hat sie gar nicht interessiert und es hat sie auch nicht interessiert, dass die andere Arbeit noch was anderes war, dass noch was drüber war. Das hat sie nicht gekratzt.

SV: Es hat sie nicht interessiert, dass sie so gute Noten hat? Nein gar nicht, weder dass sie gute Noten hat, noch dass dieses Teil drüber war, das war ihr vollkommen egal.

Traum: Mein Reiki-Meisterzeichen hat sich vor mir aufgebaut in allen Einzelteilen mit einem Licht dahinter oder es wurde angestrahlt. Ich war auch wieder total erstaunt, fasziniert, dass das möglich ist,

dass das so geht, ohne dass ich etwas dazu tue, dass das so einfach ist. Im Traum hat es sich vor meinen Augen in Einzelteilen so aufgebaut. Faszinierende Bewunderung.

SV: Beschreiben? Glücksgefühl. Wenn du das brauchst, baut es sich vor dir auf und gibt dir auch Sicherheit, Sicherheit und Zuversicht, was ganz Warmes auch und dieses Licht, wunderschön.

SV: Licht? Das ist wirklich so ein ganz helles Licht, aber nicht grell, sondern warm, nicht blendend, von der Helligkeit her schon weißlich, aber es ist warm und blendet nicht, etwas Wärmendes.

Erstaunen war auch noch mit drin.

SV: Gegenteil von Zuversicht? Pessimismus.

SV: Näher? Zuversicht ist, wenn alles gut ist oder wird. Das Gegenteil es könnte ja schief gehen.

SV: Zuversicht – wie fühlt sich das an? Ich kriege da so ein komisches Bild vor Augen. So große Augen, so offen. Offen, geöffnet, alles ist offen und kann rein. (Geste: Arme weit ausgebreitet)

Ich hatte das Gefühl, dass Haut und Haare alles trocken ist. Ich mochte mich gar nicht anfassen, so trocken, spröde, wie ausgetrocknet.

Am zweiten Tag der Kommunion hatte ich das Mittel wieder bei mir getragen. Dann war es so, dass ich auf diesem Fest urplötzlich weinen musste.

Ich bin dann aufgestanden, obwohl ich auf dem Teller was zu essen hatte. Ich dachte jetzt muss ich hier weg, mir war das peinlich, was soll ich erklären, warum ich weine, wenn ich es selbst nicht weiß. Ich bin aufs Klo, habe mir Wasser ins Gesicht gemacht. Ich spürte eine tiefe Traurigkeit, urplötzlich, das kenne ich nicht von mir, so eine Stimmungsschwankung von einer Sekunde auf die andere.

SV: Traurigkeit beschreiben? Kann ich nicht. Plötzlich musste ich weinen, war tieftraurig. Ich weiß nicht, was mich so traurig gemacht hat. Die kam von ganz tief innen, unterste Schublade wurde da was gerührt, von ganz tief. Da kommt mir auch wieder das Ding mit Schleusen öffnen, wieder öffnen.

Dann hatte ich das Bedürfnis allein sein zu müssen, das war auch schambehaftet. Das kam aus heiterem Himmel und die Tränen flossen auch. Ich habe eine Weile versucht mich mit Wasser wieder herzurichten. Es war auch so, dass meine Geschwister kamen und fragten, warum ich denn so alleine sei. Es war nicht so auffällig, aber ich habe mich immer wieder zurückgezogen, sonst bin ich immer dabei, an der vordersten Front. Jetzt war Rückzug angesagt, ganz bedeckt.

Es ging so weit, ich saß auf dem Stuhl, war ganz träge, das Gefühl kenne ich auch seit neuestem, Trägheit, mir war es zu viel, den Stuhl zu nehmen und in die Sonne zu schieben, bloß nicht bewegen, absolute Trägheit.

SV: Trägheit? Eine körperliche Trägheit, die ich so nicht kenne, normal kann ich nicht lange ruhig sitzen. Das war eine Schwere, mir war das einfach alles zu schwer, zu heben, das Gewicht. Die Vorstellung ich muss aufstehen, da alles hochbringen, war mir zu viel, schwer ohne Ende, so ein Drücken in den Sessel. Den Druck wie reingedrückt. Permanent wurde ich gefragt, wieso ich da sitze und nicht rüber komme, ich mag nicht, ich glaube ich habe da auch einen komischen Eindruck hinterlassen. Es ist schon so auseinander gegangen auch.

SV: Gegenteil der Trägheit? Bewegung und Energie und ein Stück weit Umtriebigkeit, Ruhelosigkeit.

Was auch noch war, ich musste öfter aufs Klo Pipi machen, Harndrang.

Abschlusschmerz, ich hoffe das ist jetzt vorbei, plötzlich war es am rechten Fuß, wie bei Prüferin 4 in der Brust, so hatte ich das da unten am Fuß. Aber ich würde das auch wieder als Nervenschmerz bezeichnen. Am Fußrücken, so hin und her.

Prüfer 7 (Mann von Prüferin 6), 45 Jahre, C200 (Mittel unbekannt)

Traum: Ich bin mit einem Freund in den Wald spazieren gegangen und habe eine Quelle gefunden, aber die Quelle war getarnt. Ich musste sie unterm Laub suchen, habe sie aber auch gefunden. Das war ein schöner Traum, ich habe eine Quelle gefunden, toll, unser eigenes Wasser.

Assoziation von Prüferin 6: Er hatte auch etwas, was recht unangenehm war, denn mein Mann fühlte sich kontrolliert. Ich hatte ein ganz merkwürdiges Erlebnis mit ihm. Wir kamen nach Hause, er hat etwas hingelegt auf einen Schuhschrank, obendrauf lagen 30 Euro. Da liegt sonst kein Geld und ich gehe vorbei und sage, wo kommt das Geld her. Da sagte er, du kontrollierst mich. Ich dachte, was hat der jetzt. Am Anfang habe ich noch Antwort gegeben, dann war mir klar, lasse den besser in Ruhe. Er hat es selbst gesagt, dass er sich kontrolliert fühlt. Das hat er sonst absolut nicht, überhaupt nicht.

Prüferin 8, 35 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

Ich war vor der AMP ein bisschen ängstlich, als ich das Mittel in der Hand hatte, habe ich gedacht, mir kann gar nichts passieren. Dann habe ich es ein paar Stunden rumgetragen, wollte laufen gehen, ich habe keine Angst gehabt, dass ich stürze, aber mir war absolut klar, ich kann es nicht mitnehmen zum Laufen. Ich nehme sonst immer ein Handy mit, an dem Tag nicht, das ging gut.

S.V.: Wie das Mittel da war? Da war das ängstliche Gefühl weg, ich war direkt ganz zuversichtlich, als ich es in der Hand hatte.

Dann war mir sehr warm, ich schwitze normal nicht, jetzt war mir furchtbar warm und die Sonne war mir sehr unangenehm. Normal suche ich die Sonne, weil ich so kalt habe.

Außerdem hatte ich ein extremst trockenes Gefühl in den Lippen.

Als ich wieder nach Hause kam, habe ich das Mittel gleich wieder eingesteckt.

Abends hatte ich furchtbaren Durst. Ich trinke normal nur morgens was, sonst gar nicht, auch wenn ich laufen gehe. Ich habe drei Flaschen Wasser getrunken. Es war immer eine Zeitlang besser, dann kam der Durst noch mal.

Als ich das Mittel ins Kopfkissen legte fand ich es zuerst unangenehm und dachte, ich kann mich nicht drauf legen. Ich hatte auch das Gefühl, das Kopfkissen ist härter.

Traum: Wir haben in einem Geschäft an einem langen Tisch gesessen. Da haben ganz viele Leute gesessen, rechts von mir die Kassiererin, links ein Mann. Ich habe zu ihr gesagt, dass ich es unmöglich finde, was sie verkaufen. Sie verkaufen nur Sachen in rosa und hellblau, ich möchte das nicht, das wäre unmöglich. Sie hat zugehört, war ganz freundlich.

Der Mann, der neben mir gesessen hat, hat mich die ganze Zeit angestarrt, zwar freundlich angestarrt, aber ich wurde wütend. Ich fand es so dreist und unverschämt, das Anstarren. Ich wollte was sagen, habe aber nichts gesagt.

Dann ist mir eingefallen, dass ich im Geschäft meine Katze und meine Tasche vergessen habe. Dann bin ich zurück in das Geschäft, da stand ein Teller, auf dem war ein Stück Fleisch mit Soße. Es war klar, das ist meine Katze, nicht tot, die ist getarnt.

Da haben Leute drum herum gesessen, haben sich das Fleisch angeguckt, ich habe gesagt, keine Panik, das ist meine Katze, die schläft, die muss man rufen und anschubsen mit dem Finger. Ich habe sie mit Namen gerufen, dann hat sich das bewegt wie eine Raupe, mir war das nicht klar. Dann ist das gekrochen vom Teller runter wie eine Raupe, mir nach und die Leute haben geklatscht, haben applaudiert. Und für mich war das ganz normal. Die Raupe ist mit mir mitgekrochen. Dann bin ich wach geworden.

Am nächsten Morgen hatte meine Tochter eine Raupe im Überraschungsei und mein Mann hat die aufgebaut und ich sagte, genau so geht unsere Katze.

Als ich wieder eingeschlafen bin, fing ein Husten an, ein unproduktiver Husten. Ich konnte schlecht wieder einschlafen, der Husten war die ganze Nacht und die Nacht drauf. Ich bin alle halbe Stunde wach geworden und trinken hat nichts genutzt, aber wenn ich was gegessen habe, das hat geholfen.

Wir haben sonntags einen Ausflug gemacht, ich hatte totale Probleme, mich zu konzentrieren, was an dem Tag so anliegt. An dem Tag hatte ich immer das Gefühl, dass der Tag morgen erst Sonntag ist. Ich wusste überhaupt nicht, was am nächsten Tag anliegt, meinem Mann ging es genauso. Wir hatten drei Termine, wo wir gemeinsam montags hingehen wollten, die sind immer in Vergessenheit geraten.

SV: Gefühl? Es hat mich nicht beunruhigt, es steht ja in meinem Terminkalender. Er hat gesagt, bei mir ist die ganze Woche weg, die war total weg bei ihm, verdrängt.

In der Nacht hatte ich immer abwechselnd kalt und heiß, erst gefröstelt, dann super heiß. Der Husten war in der Nacht noch mal.

Ich bin noch mal laufen gewesen, es war so furchtbar, ich bin mir vorgekommen wie in der Sahara. Beim Berg runterlaufen hatte ich das Gefühl, als wäre ich in der Sahara und es wäre alles voll Sand. Es war kein Problem durchzuhalten, den Berg hoch ging es leicht, wunderbar, aber Berg runter war es durch diese große Hitze anstrengend. Ich hatte das Gefühl, als würde ich durch Sand laufen, gerade Berg runter. Wegen dieser Hitze fand ich es anstrengend.

Am Schluss beim letzten Rest vom Weg hatte ich ein Problem, den Weg zu finden, obwohl ich immer den gleichen laufe. Ich musste langsam laufen, suchen, wo die Abzweigung ist. Normal laufe ich das blind, den Weg laufe ich jeden Tag.

Bei kleiner Anstrengung, nur drei Stufen hoch, habe ich dreimal Herzjagen gekriegt, aber es ging gleich wieder weg. Ich habe drei Schritte gemacht oder bin drei Stufen hoch gegangen. Es kam dreimal, so eine minimale Anstrengung, aufstehen, gehen, drei Treppenstufen hoch, dann kam das Herzjagen. Das war beängstigend.

Prüferin 9, 42 Jahre, C200 (Mittel unbekannt)

Traum: In einem großen alten Haus, alles ganz toll mit schönen Antiquitäten, ein sehr schönes, gut erhaltenes, altes Haus.

Ein Junge im Alter von meinem Sohn ist da, ich glaube es ist eine Art Pflegesohn von mir. Wir stehen in der Diele des Hauses, man sieht geradeaus auf die Tür eines Aufzuges. Der Junge hat ganz schreckliche Angst vor dem Aufzug, irgendwas Böses oder Schlimmes könnte da drin sein.

SV: Angst des Jungen? Panische Angst, man hat es ihm im Gesicht angesehen, weit aufgerissene Augen, die Gesichtszüge wie eingefroren, starr vor Entsetzen.

Ich gehe mit ihm hin und öffne die Tür und es ist als ob ich den Aufzug quasi von Hand durch verschiedene Stockwerke ziehen würde und zeige ihm somit, dass da nichts ist, um ihn zu beruhigen. Ich glaube er lässt sich dann auch dadurch beruhigen.

... **Traum:** Wir gehen weiter durch dieses Haus, es ist sehr groß und geräumig, große Zimmer, es laufen auch einige Angestellte herum. Irgendwann habe ich ein Baby im Arm, ich glaube es schreit und ich möchte es beruhigen oder in den Schlaf wiegen und drücke es dicht an mich. Es kuschelt sich an mich und schläft dann irgendwann ein.

Der Traum war unendlich lange.

SV.: Beruhigen? Ja, weil es geweint hat. Es hatte keinen Hunger, weil es ja eingeschlafen ist, wahrscheinlich ging es um die Zuneigung, kümmern, es ist jemand da, der einen hält, da kann man schlafen.

Was für Rolle? Man kümmert sich. Die Mutterrolle.

Traum: Ich sitze in einem Flugzeug. Der Flug scheint unendlich lange zu dauern, immer wieder Zwischenlandungen und erneutes Starten. Ich bin ganz ungeduldig und denke, wann hört es endlich auf. Das Fliegen nimmt gar kein Ende.

SV: Man will ja irgendwann da raus, das ist ja gar nicht mehr auszuhalten so mehrmals hintereinander.

Gefühl? In engem Raum und du kommst nicht raus. Keine Chance da rauszukommen. Bei der Landung Hoffnung, dann startet der noch mal, die Hoffnung wird direkt noch mal zunichte gemacht, es ging runter und dann ist er wieder durchgestartet.

Hoffnung? Froh, Erleichterung, das Flugzeug war auch nicht so groß. Erleichtert.

Gegenteil? Eingeengt, festgehalten. Die Hoffnung wird zunichte gemacht, dir wird mehr und mehr bewusst du sitzt in der Falle, kommst nicht mehr raus, kein Entrinnen. Es ist hoffnungslos.

Am nächsten Tag fallen mir zweimal hintereinander beide Ohren zu. Kurzzeitig ein Druckgefühl auf beiden Ohren und ich höre nichts mehr, es hört dann aber gleich wieder auf. Die Ohren sind kurzzeitig zugegangen, sind aber gleich danach wieder aufgegangen.

Heute Beginn der Periode, sie hätte schon vor drei Tagen kommen sollen, dabei ziehende Schmerzen im Kreuzbeinbereich, kenne ich, hatte ich aber schon lange nicht mehr.

Kurz vorm Einschlafen sehe ich an der Wand drei dunkle Flecke. Dass einer schon länger dort ist, weiß ich, das ist von den Stechmücken, die ich immer fetze. Die zwei anderen sind mir neu. Ich muss noch mal aufstehen, um mich zu vergewissern, ob es keine Spinne ist, die an der Wand sitzt. Erleichtert, dass es keine Spinne ist.

02.04.05:

Traum: Es ist dunkel. Eine Spinne verfolgt mich. Ich will vor ihr weglaufen, sehe immer ihren Schatten im Schein der Straßenlaterne, der immer näher kommt. Ich fühle mich bedroht.

Irgendwann springt sie mich an, hängt irgendwo an meiner rechten Halsseite. Ich schlage sie weg, kann sie abschütteln, ekele mich furchtbar vor der Spinne und laufe weg, sie verfolgt mich jedoch weiter.

SV: Der bedrohliche Schatten kommt immer näher, extrem gruselig, da könnte man einen Horrorfilm drehen. Gänsehaut pur. Panische Angst, Entsetzen. Dann packt es einen tatsächlich, wobei ich sie ja abschütteln konnte (normal wäre ich starr wie gelähmt).

Ich laufe zu meinem Auto, steige ein, mein Sohn ist noch bei mir, ich fahre los. Ich fahre dann rückwärts auf einer langen geraden Straße, will bremsen, aber das Auto lässt sich nicht bremsen. Hinter mir kommt auch eine Kurve, das Auto lässt sich aber auch nicht lenken.

Dann sehe ich vorne rechts an der Straße mein Auto stehen, wo es vorher geparkt war, als hätte es sich irgendwie verdoppelt. Ich sehe sogar, dass die Beifahrertür noch offen steht, die mein Sohn wohl vergessen hat zu schließen. Und das alles, obwohl ich in dem Auto drin sitze und mit dem Auto auf der Straße fahre.

Traum: Die Tochter einer Freundin hat sich bei meinem Sohn sein Mathebuch ausgeliehen, es ist ihr aber auf der Fahrt zu uns aus dem Auto gefallen.

Ich fahre mit der Freundin die Strecke ab, sehe das Buch auf der Straße liegen und in regelmäßigen Abständen liegen immer ein paar Seiten aus dem Buch genau auf der Mittellinie der Straße. Die Straße ist auch wieder ganz gerade, es ist die gleiche Straße wie vorher in dem Traum.

Assoziation: Die Buchseiten auf der Mittellinie sahen aus, als wenn auf der Straße in regelmäßigen Abständen etwas gepflanzt wäre. Es waren bestimmt an die 20 hintereinander und alles sah genau gleich aus, wieder so ähnlich wie vorher in dem Traum, wo sich das Auto verdoppelt hat, hier hat es sich vervielfacht, alles genau gleich, wie geklont.

SV: Buchseiten? Wie zwei Doppelseiten, die Straße war lange und gerade, auf der Mittellinie, immer diese zwei Buchseiten aufgeklappt. (Geste: Zwei Hände V-förmig)

Wir überlegen, ob wir halten können und ich das Buch holen soll oder ob es zu gefährlich ist. Ich hätte das Buch gerne, damit ich wenigstens genau den Titel und die Bestellnummer habe, um ein neues Buch zu kaufen.

Assoziation: Es scheint sich wieder mal um eine Gefahrensituation zu handeln. Diese Straße ist normalerweise überhaupt nicht stark befahren, da könnte man ohne Probleme aussteigen und was holen. Im Traum war es so, als ob es eine stark befahrene Straße wäre.

SV: Gefühl in der Gefahrensituation? Ich will was rausholen, aber ich würde mich in Gefahr begeben. Es war total dringlich, aber auf der andern Seite wusste ich, es ist zu gefährlich. Ich habe das Buch dann nicht geholt. Die Gefahr wird vermieden.

Traum: Ich besuche eine Freundin, sie hat eine Katze. Die Katze verliert gerade ihr Winterfell und ist auf der rechten Seite, wo das neue Fell kommt, ganz unnatürlich knallig orange, auf der linken Seite hat sie normales rotes Katzenfell.

Unsere Katze ist auch dabei, ich habe sie auf dem Arm und lasse sie los. Da stürzen sich die zwei Katzen gleich aufeinander und kämpfen. Es ist ein wilder Kampf und ich habe Angst, dass die andere Katze unserer Katze den Schwanz abbeißen könnte.

Assoziation: Normal muss ich mir um unsere Katze keine Sorgen machen, sie hatte noch nie irgendwelche Kampfspuren, kann sich scheinbar gut wehren, aber die Katze von meiner Freundin war wohl dermaßen aggressiv, dass ich mir Sorgen um unsere Katze gemacht habe.

SV: Eine Katze ohne Schwanz ist behindert, verstümmelt, die steuert mit dem Schwanz.

Traum: Ich bin am Kochen, mache ein sehr aufwändiges Essen mit Vor- und Nachspeise. Es kann auch sein, dass ich etwas Neues ausprobieren, nach Rezept kochen. Ich püriere Tomaten, die dann mit Sahne verrührt werden. Die Masse hat sich aber irgendwie nicht richtig vermischt. Es blieben zwei separate Schichten.

Als alles fertig ist und wir anfangen wollen zu essen, klingelt es. Vor der Tür stehen meine Eltern und meine Schwester mit ihrer Familie, Schwiegereltern und Tante und Onkel meines Schwagers.

Assoziation: Ich fühlte mich gestört, weil es klingelte, gerade als wir zu essen anfangen wollten.

SV: Wie die Hoffnung zunichte, die Vorfreude auf was Feines, wenn es zehn Minuten steht ist es kalt, du kannst das auch nicht mehr zurückholen. Es ist vorbei. Man hat sich umsonst angestrengt.

... **Traum:** Meine Schwester sagt mit ernster Miene, es gab schon wieder einen Todesfall (In Realität ist die Oma meines Schwagers vor ein paar Wochen gestorben.). Sie sagt nur: Michael. Ich weiß aber nicht, wen sie damit meint. In der Familie gibt es keinen Michael.

SV: Es war klar, dass es sich um ein Familienmitglied handeln musste, das ich aber nicht kannte. Ich sage, sie sollen reinkommen. Sie kommen, aber irgendwie steht plötzlich in der Küche kein Tisch mehr. Ich weiß dann nur noch, dass mein Sohn auf dem Boden saß und mit meinem kleinen Neffen spielte.

SV: Es waren nur noch die Stühle da, die Kinder sitzen dann auf dem Boden und spielen. Der Tisch mit dem ganzen feinen Essen war einfach weg.

Am Eingang des rechten Nasenloches hat sich ein dicker schmerzhafter Pickel gebildet. Tut sehr weh bei Berührung.

Ich komme die letzten drei Tage noch schlechter morgens aus dem Bett als sonst. Ich bin gerade morgens sehr träge und schwerfällig, komme schwer in die Gänge, auch Schweregefühl in den Beinen. Ich bewege mich nicht so leicht wie sonst.

Ich hatte auch gestern und vorgestern ein richtig dumpfes, dusseliges Gefühl im Kopf, einfach nicht klar. Das hielt gestern mehrere Stunden nach dem Aufstehen an, ging erst am späten Nachmittag weg.

SV: Dusselig? Vielleicht so eine Vorstufe von Schwindel. Wie so ein graues Tuch. Gefühl, nicht mit allen Sinnen da zu sein. Es geht alles durch den Schleier durch, wird gefiltert durch den Schleier abgefangen, kommt nicht so klar durch wie sonst. Wie ein Vorhang.

Traum: Ich fahre in einem großen weißen Transporter und stehe an einem Mini-Kreisel und warte dort, dass ich durchfahren kann. Von unten kommen zwei Busse, die in den Kreisel reinfahren. Plötzlich sind sie so dicht hintereinander, dass sie wie in einem scharfen Winkel zusammenstehen. Dann knallen die Busse plötzlich zusammen, es sieht aus wie eine Klappe, die zugeklappt wird. Die Busse sind wohl ziemlich demoliert und stehen jetzt auf der Seite. Ich schaue, ob sonst kein Auto mehr kommt und fahre schnell durch.

Assoziation: Hier geht es wohl um eine Gefahrensituation, der ich rasch entkommen will. Man sieht noch, wie es den anderen geht, ich kann dem aber entrinnen. Es war ein komisches, fremdes Gefühl in diesem Transporter, ich war wohl auch etwas unsicher mit diesem großen Auto. Ich habe noch nie so ein großes Auto gefahren.

Als ich am Abend nach der Prüfungsbesprechung nach Hause kam, stand Wasser in der Badewanne. Der Abfluss war total verstopft, ließ sich auch nicht so einfach freimachen. Mein Mann war ziemlich genervt, es klappte überhaupt nichts. Am nächsten Morgen ging plötzlich alles wie von selbst und der Abfluss war schnell frei.

Prüfer 10, C200 (43 Jahre), (Mittel bekannt)

Traum: Ich sehe nur noch eine Katze, die gerade eine Maus verschlungen hat. Es ist noch eine junge Katze, sie will die Maus nicht mehr rausgeben. Man sieht die Maus noch im Maul, sie guckt so halb noch raus, die Katze macht ganz dicke Backen, hat das Maul halb offen. Es sieht so aus, als ob die Katze die Zähne zeigt, so nach dem Motto, ich habe die Maus, die kriegt jetzt kein anderer und ich lasse sie auch nicht mehr frei, sondern werde sie jetzt fressen. Ich habe die Beute und lass sie nicht mehr los, Beutetier.

Morgens als ich aus dem Haus gehe, sehe ich im Eingangsbereich eine tote Maus liegen. Wahrscheinlich hat Nachbars Katze sie da abgelegt.

Die Nacht hat ein Marienkäfer bei mir am Fußende des Bettes übernachtet. Seltsam, in letzter Zeit (geht schon ein paar Wochen so) habe ich es mit Käfern, andauernd muss ich irgendwelche Käfer aus der Wohnung entfernen, was mich nervt.

Traum: Schon wieder Katzen, sehe ein Bild vor mir, wie vier Katzen an den Wänden vom Nachbarhaus rumspielen. Obwohl natürlich die Hauswände total senkrecht sind, scheint das den Katzen nichts auszumachen, bewegen sich wie auf normalem Boden an den Wänden. Nicht so, wie sie einen Baum hoch krabbeln, sondern so als wäre das flach, also ebener Boden. Ich sehe das und wundere mich wie das geht.

Nach Abfüllen der Mittel für die AMP Schmerzen (Qualität kann ich nicht angeben, es tut einfach weh) im linken Hüftgelenk und an der Unterseite der linken Pobacke (beim Treppe steigen und runtergehen).

Beim Sitzen und Schreiben am Laptop Gefühl, als wäre mein Kreuz im Moment ziemlich schwach (das Wort schwach ist mir im ersten Augenblick nicht eingefallen).

Sitze draußen auf der Terrasse in der Sonne, Gefühl von irgendwas befreit zu sein.

Ich habe mich auch leichter gefühlt, wie eine Last von den Schultern (hat sich vielleicht ins Kreuz verlagert?).

Beim Autofahren wahrscheinlich geblitzt worden, statt 30 fahre ich 60, das kann ganz schön teuer werden. Habe einfach nicht aufgepasst, sehe noch jemand im Auto sitzen mit Kamera, aber habe mir überhaupt nichts dabei gedacht. Geblitzt zu werden kommt mir überhaupt nicht in den Sinn. Zuerst macht mir das gar nichts aus, dann kommt natürlich Ärger über mich selbst, dass ich da nicht aufgepasst habe, so was Unnötiges. Habe ich zuerst gar nicht realisiert, zwar gesehen, aber ist anscheinend nicht ins Gehirn vorgedrungen. Oder ich sehe was, erkenne aber nicht die Bedeutung dessen, habe zuerst gedacht, na, da sitzt jemand und filmt das gegenüberliegende Haus.

SV: Dringt nicht ins Gehirn vor? Es ist nicht wie man so sagt, irgendwas gekappt, sondern das Bild ist da, aber ich kriege die Bedeutung nicht gerafft. Die Bedeutung dessen, was ich sehe oder höre, wird mir einfach nicht bewusst. Du siehst was oder hörst was und dir ist einfach nicht klar, was das ist. Anmerkung der Prüfungsleiter: Nach der AMP stellte sich heraus, dass noch 3 weitere Prüfer im Prüfungszeitraum geblitzt wurden.

Den ganzen Nachmittag beim Arbeiten total miese Konzentration, höre was, aber es dringt nicht bis zum Gehirn vor, kann das Gehörte wie heute Mittag das Gesehene anscheinend nicht aufnehmen und verarbeiten.

Über der linken Hüfte so was wie Muskelschmerzen, geht aus vom linken Hüftgelenk.

Traum: Ich glaube es ging um Verfolgen und Entkommen.

Dann höre ich so ein Quieken wie von Ratten, dann wälzt sich ein Mann auf einen Felsvorsprung über einem trüben Wasser (See, Teich?), das von hohen Felsen eingerahmt ist.

SV: Trübes Wasser? Trüb heißt, es ist nicht klar, kannst nicht durchgucken. Wobei von der Stimmung her etwas düster, dieses ganze Bild. Trübes Wasser von hohen Felswänden umschlossen, einfach ein düsterer Ort.

Er macht sein Hemd hoch und man sieht, dass sich die Ratte wohl in seinen Bauch eingefressen hat, also man sieht die blutige Bauchfalte (vielleicht noch ein Stück der Ratte, kann mich da nicht mehr so richtig dran erinnern).

Gefühl: Ekel und Entsetzen, da frisst sich was in einen Menschen rein, dringt in sein Inneres ein, aber kein Gefühl von eigener Bedrohung, es war eigentlich ein Schütteln vor Ekel.

Hier wird anscheinend der Mensch von einer Ratte angefressen, die sich ins Innere vorgearbeitet hat. Ich nehme an, der war irgendwo am Abkratzen, am Sterben. Ich schätze mal das selbe Gefühl, Entsetzen und Ekel und einfach Todesangst, Gefühl ich sterbe.

Traum: Ich befinde mich wohl mit mehreren Leuten im Urlaub auf einer Insel. (So etwas träume ich öfter.) Wir wollen wegfliegen, aber ein Sturm zieht auf, so dass wir wohl festsitzen. Man sieht am Horizont schon die dunklen Wolken, es wäre einfach zu gefährlich, jetzt noch zu fliegen.

Gefühl: Scheiße, jetzt sitzen wir hier fest, irgendwie wie gefangen auf einer Insel, man will weg, aber es geht nicht, weil man daran von höheren Mächten (Naturgewalten) gehindert wird.

Traum: Im selben Traum von eben. Anscheinend in der Abflughalle. Jemand fragt nach einer Spende und hält einen Sack auf, wie so ein Müllsack. Derjenige, mit dem ich da in der Abflughalle warte, wirft dann tatsächlich Schrott (irgendwelchen Abfall) rein, also kein Geld, wohl, um den zu verarschen. Der andere meint nur: Ja, ja, so nach der Art, mit mir kann man das ja machen, alle verarschen mich.

Ich hatte schon die Befürchtung, dass das Ärger geben könnte und meine nur, ich habe im Moment kein Geld dabei (wobei ich wohl welches habe, es nur nicht spenden möchte) und drehe mich rum und gehe weg. Ich brauche wohl mein Geld selbst, habe nichts abzugeben.

SV: Das ist ähnlich wie bei der Katze, die die Maus nicht abgeben will. Das was ich habe, gebe ich nicht ab. Ich denke es hat mit Besitzgier oder Habgier zu tun und Geiz natürlich, nichts abgeben.

Außerdem fällt mir da die Blitzerei ein, eigentlich wirklich Geld in den Müll geworfen, auch das Gefühl passt dazu, ich ärgere mich über mich selbst, dass ich das nicht erkannt habe.

Beim Aufwachen denke ich über die Träume nach und falle noch mal in Schlaf, dann habe ich ein Bild mit einem Satz vor Augen, in dem ein Mann etwas über Ratten sagt (wobei ich nicht den ganzen Satz wiedergeben kann): „... positiv, daran gehindert, mir in den Rücken zu fallen.“ Dann zieht er sein Hemd hoch und zeigt seinen Rücken, schiebt sein T-Shirt hoch.

Assoz.: Schon seit Mittelkontakt das Gefühl, dass mein Kreuz etwas schwach wäre, also es ist schwer, den Oberkörper zu tragen. Gefühl von Schwere und Schwäche im Kreuz.

Traum: Jemand fragt, also das Mittel wurde noch nicht in Saarbrücken geprüft? Hat es was mit der Familie der Corowalls zu tun?

SV: Corowalls? Keine Ahnung, ich kenne das Wort nicht. Walls vielleicht vom Englischen wall = Mauer. Coro – keine Ahnung.

Morgens wieder einen Marienkäfer rausgesetzt.

Nachmittags bei Fahrradtour irgendwann leichte Desorientierung, kann mir nicht mehr vorstellen, welche Richtung wir gefahren sind (ungewöhnlich). Fahre dann tatsächlich in einer Gegend, die ich noch nicht kenne.

SV: Ich wusste gar nicht mehr, ist das Süden, fahren wir vorwärts, rückwärts, keine Ahnung mehr gehabt, richtig desorientiert.

Obwohl wir drei Stunden unterwegs waren und das die erste Fahrradtour für dieses Jahr war, fand ich das überraschenderweise nicht anstrengend, selbst das Berghochfahren fällt mir ziemlich leicht, also leichter, als ich mir das vorgestellt habe.

Später zuhause hat sich eine große Hornisse in die Praxis verirrt. Mache das Fenster auf und als sie dann davon schwirrt, erschrecke ich so, dass ich rückwärts auf den Praxisstuhl falle, kann mich irgendwie nicht mehr auf den Beinen halten vor lauter Schreck, schrecke zurück, kann mich nicht mehr halten und falle.

SV: Ich habe noch so bisschen gerudert mit den Armen, etwas gesucht zum Festhalten, habe aber nichts gefunden. Im Gegenteil, ich habe noch ein paar Unterlagen runter geworfen, die dann auf dem Boden verstreut waren.

19.00 Uhr: Merke erst später in der Ruhephase, dass die Tour doch anstrengend war. Knochen vom Hintern tun weh (normal, muss man sich erst wieder dran gewöhnen) und wieder das Gefühl von Schwäche im Kreuz. Ungewöhnlich aber, dass sich einige Schwielen an den Handinnenflächen durch das Lenkradhalten gebildet haben, in der Form noch nicht gehabt. Die waren am nächsten Tag wieder weg.

Traum: Ich stehe mit jemandem an einem See oder Teich. Ich frage die Person, wieso sie sich für das Mittel entschieden hat. Antwort: Wegen dem Drüberstreichen. Also sobald jemand drüberstreicht, öffnet sich was und die Person wird entlassen, sozusagen befreit.

Traum (im Mittagsschlaf): Irgendwas von einem Wettrennen mit einem vierrädrigen Gespann. Man sollte umkehren, wenn ... (das letzte leider nicht mehr im Gedächtnis).

Assoz.: Habe gestern bei der Fahrradtour und heute morgen beim spazieren gehen viele Pferde gesehen, sei es als Reittier (mit Reiter) oder einfach nur so auf der Koppel. Heute morgen sogar einen galoppierenden Reiter.

SV: Wahrscheinlich habe ich mit dem galoppierenden Reiter ein Wettrennen assoziiert, weil einen galoppierenden Reiter habe ich noch nie im Wald gesehen.

Ansonsten heute morgen beim spazieren gehen wie gestern beim Fahrrad fahren. Wenn man meint, der Weg würde aufhören, geht er doch noch weiter. Auch heute morgen in einer Gegend gewesen, die mir noch nicht bekannt war. Dann auf den Weg gestoßen, den wir gestern gefahren sind.

SV: Unbekannte Gegend, das fand ich überraschend, weil ich dachte, ich kenne die Gegend, da ist mir alles bekannt.

Stimmung bisher: Eine Art Aufbruchsstimmung, etwas Neues entdecken, zuversichtlich und gespannt, was die AMP bringen wird.

SV: Zuversichtlich in jeder Hinsicht, auf irgendwelche Fälle, die auf mich zukommen, Fälle, die ich noch nicht gelöst habe, einfach zuversichtlich. Aber nicht unbekümmert, nicht zuversichtlich, ohne die Schwierigkeiten zu kennen. Mehr so eine Zuversicht, Schwierigkeiten sind da, um gelöst zu werden. Gegenteil von Zuversicht? Hoffnungslos.

Traum: Irgendwas in einer Kirche. Ich halte einen Gottesdienst ab und habe hinten in der Hosentasche irgendwas drin. Wenn man das berührt, treffen die Voraussagen ein, das beeindruckt die Leute in der Kirche. Nun geht das Ding, ohne dass da jemand drankommt los, oder wird berührt (nicht mehr im Gedächtnis), bzw. geht von selbst los. Die Menschen sind beeindruckt und meine Befürchtung, dass sie verwirrt sind oder sich gegen mich auflehnen, trifft nicht zu.

SV: Warum könnten die sich auflehnen? Eigentlich wäre das, was die machen, eine Auflehnung gegen Autorität oder eine Auflehnung gegen was, was man gepredigt bekommt.

Verwirrt finde ich auch ungewöhnlich, von was sollen die verwirrt sein, vielleicht von dem, was da passiert. Einfach dass die Möglichkeit da ist, irgendwas vorauszusagen. Sozusagen irgend so ein Teil, das im Prinzip die Zukunft voraussagt, wie hellsichtig. Vielleicht da drüber verwirrt, dass es so was gibt und sich vielleicht auch dagegen auflehnen.

Meine Rolle in dem Traum ist als Prediger. Predigen heißt für mich, abgesehen vom Gottesdienst, hat für mich einen negativen Touch, d. h. ich wiederhole alles immer wieder. Predigen heißt, dass man alles mehrmals wiederholt, ohne Wertung, nicht ins Gewissen reden.

Es waren noch ganz viele Träume, bzw. Sequenzen, die ich leider nicht mehr behalten habe. Bin mir auch nicht sicher, aber meine, noch irgendwas in Erinnerung zu haben, wo es um Auflösung ging. Näheres fällt mir aber selbst beim intensiven Nachdenken nicht ein.

SV: Ich weiß nicht, ob sich irgendeine Masse zersetzt hat, wahrscheinlich war es das. Auflösung im Sinne von Zersetzung, Verwesung. Bestandteile lösen sich auf.

Erwache und spüre wieder die Schwäche im Kreuz, eigentlich in der Sakralregion oder Lumbosakralregion.

Extrem nerviger Nachmittag. Zuerst als ich draußen auf der Terrasse liege, andauernd Tiefflieger über unserem Gebiet, dann zusätzlich noch wird bei den Nachbarn das Dach gedeckt, also hämmern, sägen usw.

SV: Ich wollte schön die Sonne genießen. Wie war das für dich? Nervig. Die Nerven waren angegriffen. ? Einfach die Nerven liegen bloß, blank, keine Hülle drum um die Nerven. Gereizt und das Gefühl, da weg zu müssen.

Dann beschließe ich, bis der nächste Patient kommt, also so in einer Stunde noch etwas Fahrrad zu fahren. Wird aber auch ein Kalter. Irgendwann geht die Strecke nicht mehr weiter, ist wegen Bauarbeiten gesperrt.

Kehre um und versuche auf den alten Bahngleisen weiter zu kommen, geht auch eine Zeitlang, nur dann merke ich, dass alles zugesperrt ist, ein Zaun, an dem man nicht mehr weiter kommt. Rechts ein Zaun, links ein Zaun und vorne dran ein Zaun, bleibt mir nichts anderes übrig, als umzukehren. Der Untergrund der Bahngleise ist voller Äste und Dornen, zerkratze mir die Beine und die Arme.

Assoz.: Genau das Gegenteil von am Wochenende, da gab es immer noch ein Weiter, obwohl es zuerst so ausgesehen hat, als ginge es nicht mehr weiter. Hier genau das Umgekehrte, obwohl es so aussieht, als würde es weitergehen, ist zum Schluss alles versperrt. Gefühl: Extrem nervig, nicht so wie am Wochenende, beim Fahrradfahren alles zu genießen.

Typisch: Obwohl der Weg von Anfang an etwas komisch ausgesehen hat, alles verwildert, zugewachsen, fahre ich den Weg, anstatt direkt umzukehren, will sozusagen mit dem Kopf durch die Wand. Auch als ich dann, je weiter ich komme, sehe, lauter Zäune, drehe ich nicht um, sondern „wühle“ mich immer mehr rein, irgendwie total hektisch, je weiter ich nämlich komme, umso verwilderter wird es.

SV: Nach ein paar Tagen habe ich erst gesehen, dass ich mir da wohl die Reifen platt gefahren habe. Die Luft war einfach draußen.

Völlig ohne Plan, kopflos, hektisch.

Reinwühlen? Als anderes Bild fällt mir nur irgendein Insekt ein, das der Spinne ins Netz geht, das auch so hektische Befreiungsversuche macht und je mehr sich das anstrengt, umso mehr wird es eingesponnen. Hier ist es ein völlig kopfloses Treiben, was ich da veranstalte, ohne Sinn und Verstand.

Hier ist es auch anders als bei dem Blitzen, hier erkenne ich die Bedeutung dessen, was ich sehe, aber irgendwie scheint das egal zu sein, ich mache das oder muss es machen. Weil ich die Hoffnung habe, dass es vielleicht doch weiter geht. Ich kehre nicht um. Warum? Weil ich diese Hoffnung habe, dass es trotzdem weiter geht. Dass ich da nicht in eine Sackgasse reinkomme.

Was mir sonst noch aufgefallen ist, eine gewisse Unentschlossenheit, fahre ich Fahrrad oder ignoriere ich den Lärm und bleibe auf der Terrasse.

SV: Es waren ein paar Sachen, bei denen ich so unentschlossen war, wo ich mich einfach nicht entscheiden konnte.

Traum: Habe beim Aufwachen leider nur das Wort „Dornenkrone“ im Gedächtnis.

Assoz.: Dornenkrone erinnert mich natürlich an Jesus, ob das damit zusammenhängt, dass der Papst am Wochenende gestorben ist? Und natürlich an diesen blöden Weg, wo ich mir die Beine und Arme zerkratzt habe.

SV: Was bedeutet Dornenkrone? Die hat Jesus vor der Kreuzigung gekriegt. Die hat er wahrscheinlich gekriegt, um ihn zu piesacken und noch zu verspotten. Es war eigentlich ein Spott, statt der richtigen Krone einfach die Dornenkrone. Verspottet, verhöhnt und unnötige Schmerzen zugefügt, gepiesackt, gequält. Natürlich noch das Kreuz zu tragen. Das war eine ziemlich schwere Last, im Prinzip die Last der ganzen Welt, wie man so schön sagt, die Welt lastet auf mir. Schwer.

Traum: Befinde mich mit mehreren Leuten am Ufer eines Sees, neben mir eine Familie. Die Sachen lege ich dort am Rand des Sees ab. Dann gehe ich wohl kurz weg um etwas zu erledigen. Als ich zurückkomme ist das Wasser gestiegen, die anderen haben ihre Sachen weggenommen, ich merke, dass mein Hemd, das ich dort abgelegt habe, nicht mehr da ist.

Schaue in den See, um zu sehen, wo es sich befindet, entdecke es aber nicht. Also bleibt mir nichts anderes übrig, als reinzuspringen und danach zu suchen. Ich springe mit einem Kopfsprung ins Wasser und tauche, um das Hemd zu finden. Aber dann oh Ekel, auf dem Boden ist alles voller Müll, eklig, scheine den Müll sogar unter Wasser zu riechen, schüttelt mich, trotzdem stöbere ich da rum, um mein Hemd zu finden, aber es ist nicht da, bzw. ich finde es nicht.

Assoz.: Wieder was im Müll, im Abfall. Anscheinend wirft man etwas in den Müll.

SV: Wühlst im Müll? Ja. Auffällig, dass ich unter Wasser den Müll rieche. Es war so, als könnte ich diesen Müll tatsächlich riechen, richtig eklig, es hat mich richtig durchschüttelt. Die Ratten haben auch etwas mit Müll zu tun. Schmutz, Dreck, Ekel. Was noch ein Punkt ist, dass ich mich geärgert habe oder übergangen gefühlt habe, dass keiner mein Hemd weggenommen hat, obwohl das Wasser gestiegen ist. Gefühl ein bisschen wie vernachlässigt. Hemd so wichtig? Da kommt wahrscheinlich wieder das Ding, das ist meins, das gehört zu mir und das muss ich haben, wie lebenswichtig eigentlich. Vielleicht ist das die tiefere Bedeutung, dass man für etwas, was einem lebenswichtig ist, sogar in Müll wühlt. Etwas was zu einem gehört ist verschwunden, ist weg.

Szenenwechsel: Die Frau der Familie, die neben mir am See war, ist am Arbeiten, sitzt wortlos über irgendwelchen Unterlagen oder am Computer und lässt sich nicht stören, obwohl ich (oder ihr Mann) irgendwas laut abspielen lasse. Wundere mich, bei dem Lärm kann die noch arbeiten. Finde es auch irgendwie unverschämt, dass wir sie so stören, aber die Frau sagt nichts, ist ganz konzentriert bei der Arbeit.

Assoz.: Der Lärm erinnert mich an den Lärm von gestern Nachmittag, wo ich mich nicht entspannen konnte. Nur im Gegensatz zu mir hat sich die Frau hier nicht stören lassen.

Ich frage, ob sie nicht zufällig mein Hemd mitgenommen hat, sie sagt nein, ich (wir) suchen nochmals in ihren Sachen, nichts.

SV: Findest selbst unverschämt, dass du störst? Ja schon etwas widersprüchlich, einerseits mache ich das, finde es aber auch unverschämt. Wobei dann wieder der Punkt kommt, dass ich mich über mich selbst ärgere oder empört bin, dass ich irgendwas mache, was ich gar nicht will, wie zu etwas getrieben. Ich möchte die gar nicht stören, ich weiß auch nicht, warum wir das machen. Es ist so kein Respekt vor ihrer Intimsphäre, vielleicht passt das auch zu dem in ihren Sachen suchen.

Heute morgen scheint mal wieder nichts zu klappen. Leute, die mich anrufen wollen, können nicht verbunden werden, weil das Telefon spinnt, sobald ich mich melde, geht es aus und die Melodie ertönt, Verbindung geht immer wieder weg. Anschließend kaufe ich mir ein ISDN-Telefon und stelle dann fest, dass der Anschluss nicht passt.

Fahre dann in die Stadt, um mir eine Fahrkarte zu kaufen, verpasse die richtige Abfahrt, bzw. denke ich wäre richtig, obwohl ich gar nicht richtig bin, leichte Desorientierung. Hinterher ist mir aufgefallen, dass ich einen Umweg gefahren bin, obwohl ich zuerst dachte, ich wäre richtig (auf dem kürzesten Weg).

Dann am Bahnhof ratsche ich mit der Unterseite der Stoßstange an die hohe Bürgersteigkante. Hoffentlich ist da nicht auch noch was passiert. (Wie sich später herausstellte, ist nichts passiert.) Irgendwie alles zu hektisch.

Traum (im Mittagsschlaf): Ein Mann und eine Frau treffen sich auf dem Dach eines Hochhauses. Der Mann fragt die Frau in etwas jämmerlichem Ton: „Liebst du mich noch?“ Worauf die Frau total emotionslos antwortet: „Du bist mir total entfremdet.“

Assoz.: Die ganze Szene wirkte so, wie wenn man einen Witz eröffnet „Da treffen sich ein Mann und eine Frau und ...“ und dann kommt eine Pointe. Irgendwie wirkte das wie ein Witz.

SV: So eine Situation wie einen Witz zu empfinden, finde ich seltsam. Weil ich finde das gar nicht witzig. Der arme Kerl, wahrscheinlich noch ziemlich verliebt und die Frau sagt, du bist mir total entfremdet, noch emotionslos. Da frage ich mich, wo der Witz liegt. Das Emotionslose kenne ich von

mir, aber so jämmerlich, das kenne ich überhaupt nicht. Also ist das Seltsame an der ganzen Sache, wieso so eine Szene wie ein Witz wirkt. Etwas Ernsthaftes ist lächerlich. Eigentlich etwas widersinnig.

Nach dem Mittagsschlaf fällt mir ein, dass ich den Telefonanschluss vielleicht auch über den Computeranschluss machen könnte und siehe da, es funktioniert.

Fazit: Ich habe mich doch sehr gewundert mit dem Gottesdienst. Von den ganzen Motiven, die aufgetreten sind, war das für mich am Sonderlichsten. Das im Zusammenhang mit einer Dornenkrone ist doch sehr merkwürdig. Wenn ich mir überlege, was Jesus noch gewesen ist, einfach ein Prophet. Wenn ich in dem einen Traum so sage, man sieht was voraus, ist das wie was Prophetisches, wenn ich es mit Dornenkrone und Jesus in Verbindung bringe. Wenn ich mir weiter überlege, was Propheten für eine Funktion hatten, war es die Funktion, die Leute unter denen sie gelebt haben, zu warnen, zur Umkehr zu bringen, von einem eingeschlagenen Weg, der falsch war, abzubringen. Das erinnert mich an das Umkehren. Dass ich doch das Gefühl habe, es geht anscheinend da drum, predigen, prophezeien. Das würde auch die Sache erklären, dass die sich evtl. gegen mich auflehnen. Solche Prophezeiungen hat man nie gerne gesehen. Dass man einfach vor so einem Weg gewarnt wird, zur Umkehr aufgefordert wird. Im Moment habe ich das Gefühl, genau das Entgegengesetzte von diesem Wochenende, müde, schwer.

Prüferin 11, C30 (Mittel unbekannt)

Traum: Es ging um die Beziehung zu einem Menschen, der mir auch bekannt ist, also kein Fremder, der sich jedoch von seiner Ehefrau und seinen (bitte nicht lachen, oder vielleicht doch) 10 Kindern, die er mit 10 verschiedenen Frauen hat, nicht trennen will und kann! Und für mich stellte sich im Traum die Frage, was ich damit soll, ob ich mich auf diesen Mann denn wirklich einlassen soll. Dabei lag ich auf dem Boden unter dem Küchentisch der Familie, wo es sehr schmutzig war und beobachtete das Familienleben! Seltsam, seltsam!!!

Nachdem ich eine fast schlaflose Nacht hinter mich gebracht habe mit Herumgewälze im Bett, lief auch der Tag nicht besonders gut an.

Die Substanz scheint bei mir längst verarbeitet geglaubte Verletzungen ans Tagesbewusstsein zu heben, was sich auch im Kontakt mit den Menschen zeigt, von denen ich mich verletzt oder manipuliert fühle (ich glaubte, ich hätte vergeben!). Wut und Trauer über das Verhalten der o.g. Personen kamen wieder hoch und auch Wut auf mich, dass hier wieder etwas hochkommt und ich dies noch nicht verarbeitet habe. Meine eigene Verletzlichkeit und Trauer sowie Manipulierbarkeit steht mir vor Augen! Diese Substanz scheint ein guter „Prozessbeschleuniger“ zu sein für Menschen, die sich selbst und ihre Muster ansehen wollen (und etwas daran ändern wollen). So ist es zumindest bei mir!

Fazit: Nichts für schwache Nerven!

Auch fühlte ich mich heute plötzlich nicht mehr bereit, bestehende Situationen, in denen ich glaubte, gefangen zu sein, weiter hinzunehmen. Ich versuche schon längere Zeit, bestimmte Dinge in meinem Leben zu regeln, habe keinen Anfang gefunden, weil dem immer vieles entgegen stand / steht, zumeist waren es die Bedürfnisse anderer.

Körperliche Beschwerden sind bei mir nicht aufgetreten. Bei mir brachte es das ans Licht, was im Verborgenen schlummerte und noch nicht erlöst ist! Dies möchte ich jetzt gerne angehen!

Prüferin 12, 45 Jahre, C200 (Mittel unbekannt)

Die Träume hatte ich morgens nicht mehr so richtig in Erinnerung, nur gedacht, ich muss wach werden und mir die aufschreiben, aber ich bin nicht so wach geworden.

Morgens wusste ich nicht so recht, was ich geträumt habe, außer dem Gefühl, es waren viele Leute im Traum, die ich gekannt habe, mit denen ich in Bezug gekommen bin, aber das war so weit weg. Das vorherrschende Gefühl war, ich muss das aufschreiben.

SV: Gefühl? Wie so eine Verpflichtung einfach.

Wie fühlt sich die Verpflichtung an? Das hat was mit Druck zu tun. Ich habe am Montag Abend Druck auf der Brust gehabt, so eine Beklemmung. Nicht im ganzen Brustkorb, mehr vorne, es war schwer.

Gefühl bei dem Schweren? Ich bin ja sonst jemand, wenn ich was beschreiben soll, dass ich mich festbeiße, jetzt war es eher so, ich schaue weg, ich kann das nicht, das lasse ich mal.

Grundsätzlich habe ich gemerkt, dass die Symptome eher nachmittags oder abends waren.

Am Samstag Nachmittag, so gegen fünf, sechs Uhr, bin ich mit dem Fahrrad gefahren, da hatte ich kurz Ohrenscherzen links gehabt, ein kurzes Stechen.

Danach bin ich weiter auf dem Fahrrad gefahren, habe die Zähne gespürt wie sie im Oberkiefer stecken.

Und dann habe ich, so 18-19 Uhr im linken Oberarm eine Stelle gemerkt, wo ich mal einen Knochenschmerz hatte, wie so eine kurze Erinnerung daran. Das ist jetzt so 8 Jahre her, ein Gefühl, wie wenn mich eine Hand packt.

SV: Knochenschmerz beschreiben? Spannen, Enge, Griff um den Arm. Damals als diese Knochenschmerzen am Abklingen waren, hatte ich beim Motorradfahren so ein Drücken im Oberbauch, das war auch am Samstag Abend.

Dann habe ich immer mal das rechte Handgelenk gespürt, das rechte Fußgelenk, wobei bei mir, wenn ich was kriege, es in der Regel links ist. Wie so ein Organgefühl, dass es da ist.

Dann ist was passiert, was mir eher so im Nachhinein bewusst wurde.

Am Samstag hatte ich das Gefühl während ich auf der Fensterbank sitze, aufpassen, nicht runterfallen. Oder ich habe auf dem Balkon gehockt, der ist zwar renovierungsbedürftig, aber nicht gefährlich, aber das Gefühl war, oh Gott, wenn das zusammenbricht.

Und mittags bin ich in die Stadt gefahren, da stürzt am Bahnhof eine Frau auf so einem abschüssigen Straßenstück, sie ist so hingefallen ohne Grund, dass ich gedacht habe, die hat sich nicht abgefangen, nicht abgerollt. Das alles ist mir im Nachhinein eingefallen, als mir Dienstag folgendes passiert ist. Ich fahre mit dem Fahrrad und bleibe in den Straßenbahnschienen hängen und küsse die Erde. Ich sehe richtig lecker aus im Gesicht, unterhalb der Nase Schorfstelle und unterm Kinn. Ich habe mich da kaum abgestützt, ich sehe aus, als wenn ich mich geprügelt hätte, bin voll aufs Gesicht gefallen, die Brille ist aber heile. Dann fiel mir das ein, das Stürzen, das Hinfallen. Die erste Reaktion: Hoffentlich sieht mich keiner, das war öfter.

SV: Wie konnte das passieren? Ich war einfach nur sehr müde, aber bin eigentlich nur aus dem Restaurant raus und wollte ins Bett, irgendwie unaufmerksam, nicht wachsam sein. Schläfrig und eingelullt.

Da gab es noch eine andere Sache, am Samstag haben K. und G., als sie in Griechenland angekommen waren, sich nicht gemeldet. Und ich habe bis abends gebraucht, bis ich angerufen habe. Ich habe mir alles ausgemalt, was denen passiert sein könnte. Dass ich dem nicht nachgehe, ich denke, warum rufe ich nicht an, habe es nicht gemacht. Wobei dieses Denken, da könnte was sein, das könnte mir sonst auch passieren. Dass ich das nicht mache, ist eher ungewöhnlich.

Und dieses nicht haben wollen, dass mich jemand sieht, das geht für mich in diese Richtung. Mir keine Blöße geben, so was. Ich habe ganz schnell geguckt, als ich gefallen bin, ob jemand guckt. Ich war so ungeheuer müde, ich wollte in mein Bett, bin noch nicht mal auf die Idee gekommen, nach einem Mittel zu gucken, wollte einfach in mein Bett. Das war tierisch geschwollen im Gesicht, ich sehe ja furchtbar aus.

Was auch zweimal war, am Sonntag morgen, nein, wann war das, das ist mir auch erst beim zweiten Mal aufgefallen, das erste Mal Samstag Nachmittag, als ich in der Sonne lag, bei geschlossenen Augen, so scharf abgegrenzte Formen, so wie längliche Inseln, so Inselkette, die waren knallblau. Diese Formen, scharf abgegrenzt, knallblau, am nächsten Tag, da ist mir das erst aufgefallen, das war beim Wachwerden, da war auch so etwas, scharf begrenzt, aber nicht wie eine längliche Insel, sondern eine rundere mit Einbuchtungen, so eine Küste ist ja nicht glatt im Verlauf, das war tiefrot.

Und am Montag das war irgendwie abends um 23 Uhr da lag ich in der Badewanne, da habe ich auch so Farben gesehen, aber das war anders. Von der Grundfarbe blau, aber von rot durchzogen, wie Adern, aber ganz dicht, so quer durch, dass diese roten Flecken so abgegrenzt zu dem Blau waren,

eine blaue Abgrenzung und dazwischen so rote Flecken. Wobei das Blau nur so war, wie wenn das die rote Flecken durchtrennt.

Und einmal, Dienstag morgen beim Wachwerden, Blutgeschmack im Mund und ich hatte viel Zahnfleischbluten.

Mittwoch habe ich, als ich die Tasse abgestellt habe, gedacht, ich muss sie richtig hinstellen, damit sie nicht runterfällt, immer dieses Aufpassen.

Traum: Es gibt so afrikanische Tänze, wo man so hin und her im Rhythmus schwingt, so betont von einer Seite auf die andere, wie so ein Hüpfen. Das war mir noch in Erinnerung, diese Art zu gehen.

Traum: Dass irgendjemand einen Computerchip brauchte, um sich das ins Auge zu setzen, und es ging darum, dass man das verhindert.

Dann bleibt von Träumen nur ein Gefühl, da erinnere ich mich dran, aber das erzähle ich nicht, wobei ich nicht weiß, um was es da gegangen ist. Es hat was mit nicht merken lassen und verbergen zu tun.

SV: Gesamtgefühl während der AMP? Das Ganze ist ja passiert in dem Gefühl, wahnsinnig viel für die beiden jungen Männer organisieren zu müssen. Ich habe oft erst was hinterher bemerkt.

Die letzten Tage war ich damit beschäftigt, das Möbelöl zu suchen. Ich wollte das finden und habe es an einer Stelle gefunden, wo es keiner hingestellt hätte.

Gestern habe ich noch unzählige Löcher gebohrt, bis ich da angefangen habe, bis ich den Bohrer gefunden habe.

Da hatte ich gestern das Gefühl, dadurch dass ich endlich angefangen habe, den Bohrer gefunden habe und das gemacht habe, ist so was wie ein Knoten geplatzt. Wie eine Last von den Schultern, als das geklappt hat.

SV: Gefühl da rumzulaufen? Energieverschwendung. Gedacht, ich laufe daran vorbei und ich sehe es nicht. Ich habe den Bohrer gesucht und ich sehe das nicht. Soviel Energie vergeuden, bis ich mit der Arbeit anfangen kann. Geärgert habe ich mich, das hat glaube ich auch einen Teil der Müdigkeit ausgemacht.

Zum Durst: Ich trinke immer viel, aber Schwarztee. Ich habe jetzt ganz oft zwischendurch Leitungswasser getrunken und ganze Tassen wegkippt.

Prüferin 13, C30 (Mittel unbekannt)

Traum: Ich war mit meinem Sohn (7 Jahre) glaube ich unter Wasser, am Meeresboden. (Das erinnert mich im Nachhinein an ‚Spongebob‘ das spielt ja auch unter Wasser, aber man merkt es gar nicht so.) Er zeigte mir irgendwelche Meerestiere, die ich doch mal essen könnte (ich bin Vegetarier, sein Vater von dem ich geschieden bin, nicht, mein Sohn kommt damit nicht so recht klar). Das Eindrucksvollste war ein rotes Tier, weich und beweglich wie ein Lappen, hatte aber Zangen wie eine Krabbe. Er hielt es hoch und zog es auseinander, damit ich es gut sehen konnte und meinte, das könnte ich doch essen. Mir wurde schlecht bei dem Gedanken daran. Ich überlegte, auf welches Tier ich mich denn einlassen könnte und mir wurde klar, dass es, wenn schon, ein Süßwasserfisch sein müsste, Forelle oder Lachs. Etwas anderes mochte ich nicht essen.

Traum: Ich kann mich nur erinnern, dass ich Tagesgeschäfte erledigt habe, was bei mir in Träumen häufig vorkommt. Es ging darum, Kinderkleider zusammenzustellen, um sie bei Ebay zu verkaufen.

Traum: Ich bin schwanger mit Zwillingen und habe Blutungen, bin im Krankenhaus auf der Intensivstation. Es ist niemand bei mir, nur ein Mann liegt im Nachbarbett. Mein Unterkörper liegt völlig entblößt da, und es blutet sehr, weil ich gleichzeitig auch noch meine Periode habe. Ich denke, warum muss ich denn so da liegen.

SV: Völlig entblößt? Wie soll ich sagen, unangenehm, ich kann nichts machen, hilflos, und eigentlich hat keiner nach mir geguckt, für was ich mich entscheiden kann, weiß nicht, was abgeht.

Der junge Mann neben mir kann das viele Blut nicht gut sehen und wendet sich ab.

Als er entlassen wird, kommt er kurz bei mir vorbei und versucht unbeholfen mich zu trösten. Ich drücke ihm die Hand und sage: „Ist schon gut, es geht schon.“

Ich denke darüber nach, dass sie mir bestimmt wieder einen Kaiserschnitt machen wollen und ich gar keine Lust darauf habe, möchte das nicht wieder mitmachen. Ich könnte doch die Kinder auch so bekommen. Dann denke ich, aber wie soll das gehen ohne Wehen. Und wie liegen sie überhaupt? Wieso hat noch niemand einen Ultraschall gemacht und wieviele Woche bin ich überhaupt??
SV: Gefühl? Wieso kümmert sich da keiner, wieso guckt da keiner, was da los ist.

Traum: Ich bin auf meiner Arbeitsstelle, die aber ganz anders aussieht. Irgendwie kam es zu Terminverschiebungen. Ein Patient schenkte mir einen Strauß Blumen: weiße Rosen und eine weiße Lilie, sie sahen schon ein wenig verwelkt aus. Ich dachte, er hat sie bestimmt zu früh gekauft.

Traum: Ich bin auf einem Flohmarkt und möchte verkaufen. Es ist ein sehr enger Raum, es passen nur 2 Verkaufstische rein, einer ist schon belegt. Bedrückend.

SV: Eng und bedrückend? Enger Raum, der war ziemlich kahl, so weiße Wände, der Tisch war leer, eng und düster, wenig Licht. Bedrückend? Eng, schwer. Fast depressiv.

Traum: Irgendwie war es unheimlich, es war dunkel, ich machte schnell ein offenes Fenster zu, damit keiner einsteigen kann.

Mein Mann sagte mir, ich hätte nachts mehrmals hintereinander ‚stopp, stopp‘ gerufen! Ich kann mich aber an diesen Traum nicht erinnern.

Prüfer 14 (Mann von Prüferin 13), C30 (Mittel unbekannt)

Traum: Ein älterer Betrunkener, dabei handelt es sich um einen Bekannten von mir aus meinen Tischtennis Club, will mit unserem neuen Auto fahren. Er sitzt schon auf dem Fahrersitz und ist im Begriff loszufahren. Im hinteren Teil des Autos sitzen noch Mitspieler. Ich sitze auf dem Beifahrersitz und möchte dass er nicht losfährt, sondern aus dem Wagen aussteigt und mir das Fahren überlässt.

SV: Betrunkener, der noch fahren wollte? Ich habe Angst gehabt um mein Auto. Das war ja ein Firmenwagen, wenn da was passiert, Huddel, das abzuwickeln.

Traum: Es geht um Glücksspiel. Ich besuche eine Spielbank. Es ist mitten in der Nacht so gegen 1.00 Uhr. Ich möchte Geld haben, jedoch bekomme ich am Geldschalter der Spielbank kein Geld, da meine Kreditkarte abgelaufen ist. Ich habe eine andere goldene Kreditkarte dabei, die noch gültig ist. In der Spielbank wird mir ein seltenes Spielgerät in die Hand gedrückt. Es sieht aus wie eine Holzkeule, die mit einer Glaskugel überzogen ist. In der Glaskugel gibt es verschiedene Kanäle, in die man Kugeln einfüllen kann. Ziel ist es irgendwie die Kugeln so zu verteilen, dass alle Kanäle gefüllt sind. Ein paar Kugeln habe ich direkt eingefüllt, ich erkenne jedoch, dass ich somit das Spiel nicht lösen kann und möchte den Einwurf rückgängig machen, was aber nicht geht.

SV: Nicht mehr rückgängig zu machen? Dass die Kugel da rein gerollt ist, und nicht mehr rausgekommen ist. Ich habe mich geärgert, gedacht, dass ich das nicht mehr lösen kann. Ich spiele schon ganz gern, war schon in der Spielbank und habe früher Karten gespielt. Wenn ich spiele, will ich schon gewinnen.

Traum: Ich bin mit dem Fahrrad und meiner Frau unterwegs in den USA. Wir fahren parallel zu einer Autobahn in einem ruhigen Tal, in dem viele kleine Ortschaften liegen. Wir suchen ein Bed and Breakfast zum Übernachten. Dabei finden wir ein weißes Haus, welches am Rande des Dorfes an einem schönen Hang gelegen ist und mit einem Reetdach bedeckt ist. Hinter dem Dorf beginnt ein Fichten- oder Tannenwald.

Prüferin 15, C200 (Mittel unbekannt)

Nachmittags, ca. 15.30 Uhr wird es mir übel, ich habe eine enorme Speichelproduktion und muss ca. ½ Stunde lang dauernd spucken. Kaum lässt die Übelkeit nach, wird mir irgendwie schwindelig und ich sehe lauter helle Flecken (fühlt sich so ähnlich an, wie wenn der Kreislauf in die Knie geht, aber bei Kreislaufstörungen sehe ich normalerweise nur kleine helle Punkte, die von außen nach innen laufen – hier sind es helle Flecken, die sich kaum bewegen).

SV: Schwindel? Schummerig im Kopf. Es hat mehr so alles gewackelt, wie seekrank.

Ich wache morgens mit ungesundem Gefühl auf. Ich habe die Nacht durchgeschlafen und kann mich nicht wirklich an Träume erinnern – außer diesem unangenehmen Gefühl beim Aufwachen.

SV: Unangenehm? Mehr so im Kopf, wie so beklemmend. Bedrückt.

Beklemmend, bedrückt? Dann wird alles so eng. Man kann nicht mehr richtig atmen, es geht keine Luft durch.

Gegenteil von Beklemmung? Wäre eigentlich Weite, Offenheit.

Nach dem Frühstück rumort es schrecklich in meinem Bauch und ich bekomme Durchfall.

Ich habe sehr tiefgreifende Gespräche mit meiner Mutter. Wir stellen fest, dass in unserer Familie etwas nicht stimmt. Scheinbar tragen wir etwas mit uns aus, ohne jedoch bisher zu erkennen was es ist. Ich habe mir seit Jahren alleine den Kopf darüber zerbrochen, und heute in dem Gespräch mit meiner Mutter wusste ich plötzlich, dass diese Dinge etwas mit der Weiblichkeit zu tun haben. Wenn man unsere Familie samt der älteren – auch verstorbenen – Generationen betrachtet, scheint es offensichtlich. Es finden sich nur geschlagene und misshandelte Frauen, Huren, Frauen, die von ihren Männern sexuell abgelehnt wurden oder Frauen, die sich selbst ablehnen.

Außerdem fällt bei diesem Gespräch bei mir die Entscheidung, eine Familienaufstellung zu machen. Ich überlege schon seit 2 Jahren, hatte aber bisher immer zu viel Angst vor dem, was da so ans Tageslicht kommen könnte – und jetzt, mitten in dem Gespräch ist diese Angst plötzlich wie weggeblasen.

SV: Gefühl bei dem Gespräch? Ein sehr warmes, nahes Gefühl, wir haben selten solche Gespräche. Da wird die Offenheit deutlich. Es hat mich verblüfft, das sind Dinge, die ich seit Jahren weiß, das war nichts Neues, es war das Wissen da, aber ohne uns Gedanken gemacht zu haben, jetzt halt Stopp, dass will befreit werden, das ist ein Thema, wo normalerweise jeder wegguckt. Meine Oma ist von ihrem Mann richtig misshandelt worden, das hat sie bis heute nicht verwunden, aber nie drüber gesprochen, sondern schön zugedeckelt, sie hat sich scheiden lassen, aber damals waren Geschiedene schlimmer wie Huren. Es hat nie jemand versucht bis heute, darüber offen zu reden.

Nachmittags wird mir beim Autofahren (ich habe hinten gesessen) fürchterlich schlecht. Das hatte ich seit meiner Kindheit nicht mehr. Als Kind wurde mir hinten im Auto ständig schlecht, aber seitdem nicht mehr. Wir sind nur ca. 10 Minuten gefahren und ich war, als wir ankamen, fast grün im Gesicht. Wir waren auf einem Vortrag, und während dieser ca. 1 ½ Stunden hat sich die Übelkeit wieder gelegt. Als wir zurückgefahren sind, ging's allerdings noch mal los und hat sich erst etwa 1 Stunde nachdem wir zurück waren noch mal gelegt.

Scheinbar bringt dieses Mittel „alte Sachen“ wieder hoch. Erst die Übelkeit beim Autofahren – die ich zuletzt als Kind hatte – und dann, als ich ins Bett gegangen bin, habe ich einen Niesanfall bekommen, wie ich ihn schon mindestens 2 Jahre nicht mehr hatte. Der ganze Rücken, der Po, die Rückseite der Oberschenkel und Oberarme waren voller Nesselausschlag, ohne dass ich wüsste wovon.

Ich habe auch heute keine Erinnerung an meine Träume, wache allerdings mit einem angenehmen Gefühl auf.

SV: Angenehm? Heiter, so offen, da ging es mir gut, da habe ich irgendwie das Gefühl gehabt, gut behütet zu sein.

Am nächsten Tag war körperlich alles soweit okay, ich bin nur etwas müde und schlapp. Das kommt ab und an mal vor, nur dieses Mal ist das ziemlich auffällig.

Scheinbar hilft dieses Mittel bei Erkenntnissen. Gestern die Sache mit der Weiblichkeit in unserer Familie – und heute ist wohl mein Beruf dran. Ich habe heute lange über meine berufliche Zukunft nachgedacht und hatte Gedanken, die mir bisher so nie kamen. Nun eine Entscheidung habe ich noch nicht getroffen, aber zumindest scheint das Mittel einen Anstoß in diese Richtung gegeben zu haben.

SV: Grundgefühl bei diesen Gedanken? So was wie Erleichterung. Insgesamt, heute morgen den Rest geschrieben und gedacht das hat ein paar Schleusen aufgemacht. Das ist jetzt irgendwo anders hingesackt, so in den Bauch rein. Gestern habe ich das erste Mal drüber nachgedacht, der Beruf war keine freie Entscheidung. Ich hatte es nie in Frage gestellt.

Ich kann mich unangenehm an einen Traum erinnern:

Traum: Ich war als Erwachsene irgendwo in der Nähe meiner Kindheit. Will heißen ich habe in der Nähe gewohnt, wo ich damals als Kind gewohnt habe. Die Wohnung war irgendwie seltsam ... zum Teil standen vertraute Möbel herum, aber die Wohnräume waren irgendwie komisch, die Fenster waren direkt am Boden und man konnte rundum in andere Fenster sehen, so als ob zwischen den Häusern keine Wände sondern Fenster waren. Und ich habe lange Zeit gespürt, dass mich jemand beobachtete. Das war mir sehr unangenehm und ich habe die ganze Zeit gesucht, wo derjenige ist,

habe aber niemanden gesehen ... so viele Räume und Wohnungen, aber nirgends ein Mensch zu sehen.

SV: Gefühl beim Beobachtetwerden? So muss sich jemand mit Verfolgungswahn fühlen, da guckt mir jemand zu, der mir nicht zuzugucken hat. Vielleicht habe ich den Traum vor zwei Tagen auch gehabt, da wird dieses beklemmende Gefühl auch hinpassen.

Und außerdem war da dieser Geruch, auch ein Geruch aus meiner Kindheit, im Keller meiner Tante hat es so gerochen.

SV: Was war das für ein Geruch? So wie in alten Kellern, die keinen richtigen Boden haben, wie so gestampfter Sand, so muffelig, moderig.

Irgendwann habe ich dann einen Mann gesehen – es war derjenige, der mich die ganze Zeit beobachtet hat. Er hatte ein seltsames Grinsen im Gesicht und ich dachte nur noch „weg hier“ und bin losgerannt. Ich dachte, da vorne ist die Hauptstraße, da fahren jetzt bestimmt Autos – da muss einfach ein Auto fahren und jemand muss mir helfen.

SV: Gefühl bei dem Mann? Panik, Fluchtgedanken. Ich wusste nur, dass der nichts Gutes vorhat.

Panik? Es wird heiß und kalt gleichzeitig und kriegst Herzrasen und willst nur noch weg. Das Gefühl nichts wie weg hier, rennen so schnell die Füße tragen.

Wie kommt man sich dann vor? Im ersten Moment in die Enge getrieben, daher auch der Fluchtreflex. In die Enge getrieben? Gefangen.

Ich habe erst jetzt festgestellt, dass es Nacht ist und keine Autos fahren, aber dann ist eines gekommen und hat angehalten, weil ich mich einfach mitten auf die Straße gestellt habe. Das Letzte was ich weiß, dass dieses Auto eine Vollbremsung hingelegt hat und direkt vor meinen Füßen zum Stehen gekommen ist – dann bin ich schweißgebadet und mit rasendem Herzklopfen aufgewacht.

Ich weiß nicht genau, was mir der Traum sagen will, aber eins ist auffällig, ich bin als Kind dort tatsächlich vor einem Mann weggelaufen. Unsere Eltern haben uns immer gesagt, im Keller könnte niemand sein außer jemand vom Haus, in dem wir damals wohnten. Aber irgendwann bin ich in den Keller gekommen, und da war ein fremder Mann – wie aus dem Bilderbuch gegriffen hat er sich vor mir entblößt und ich bin einfach nur weg gerannt. Ich habe das lange niemandem erzählt und hatte viele Jahre danach noch immer Angst, in den Keller zu gehen.

Persönliche Gedanken über das Mittel: Nach allem was ich in den letzten 3 Tagen erlebt habe, denke ich, dass dieses Mittel tatsächlich „Alte Dinge“ zum Vorschein bringt und hilft diese Dinge erneut zu betrachten und zu hinterfragen und sie in einem anderen Licht zu sehen oder mit anderem Blickwinkel.